MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945
2 (1932)

11 (14.1.1932)

urn:nbn:de:bsz:mh40-253992

Städt. Amtsbücherei
Eing. 14 JAN. 1932

Hakenkreuzbanner

Verlag: Heidelberger Verlagsanst. Herausgeber: Otto Wetzel. Schriftleitung: Luthersache 35. Telephon 4040 Mannheimer Schriftleitung: P 4, 13a. Tel. 31471.

NATIONALSOZIALISTISCHES KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Verlagsort Heidelberg.

Nr. 11 / 2. Jahrgang | Mannheim, Donnerstag, den 14. Januar 1932 | Freiverkauf 15 Pfg.

Wer wird Reichspräsident?

Die erste Phase des Kampfes um die Reichspräsidentenschaft ist beendet. Der Vorschlag Brünings, die Amtszeit des Reichspräsidenten durch ein verfassungsänderndes Reichsgesetz um weitere sieben Jahre zu verlängern, ist gescheitert. Im Laufe des Dienstag haben die NSDAP durch ihren Führer Adolf Hitler und die Deutschnationale Volkspartei durch Hugenberg den Reichskanzler wissen lassen, daß sie seinen Vorschlag nicht unterstützen können. Brüning, der meinte, im selben Augenblick, in dem das deutsche Volk einen grundlegenden Wechsel der Innen- und Außenpolitik fordert, die Reichspräsidentenwahl in die öffentliche Diskussion einschalten zu müssen, ist auf der Strecke geblieben. Wir haben gleich eingangs der Brüning-Aktion dargelegt, daß man in Berlin die Frage der Reichspräsidentenschaft mit der weiteren Erhaltung des Kabinetts Brüning verquicken möchte. Die Antwort unseres Führers hat Brüning eines andern belehrt. Mit dieser Antwort haben sich alle Nachrichten der Presse aller Schattierungen in den letzten 4 Tagen als eitel Spiegelfechterei oder als Lüge, Schwindel und Phantasterei erwiesen.

Reichskanzler Brüning hat eine so entscheidende Niederlage erlitten, daß zu normalen Zeiten sein Verbleiben als Reichskanzler unmöglich wäre. Adolf Hitler hat seine Absichten und Pläne sofort erkannt und sich als weit überlegener Fechter im politischen Kampfspiel gezeigt.

Alle Versuche der Reichskanzlei, durch Hitler die Stellung Brünings retten zu lassen, waren vergeblich.

Hitler hat, bevor er dem Reichskanzler den Absagebrief aushändigen ließ, ein persönliches Schreiben an den Reichspräsidenten gerichtet, das nicht zur Veröffentlichung in der Presse bestimmt ist. In diesem Schreiben hat der Führer der NSDAP, Herrn von Hindenburg sicherlich unter ausführlicher Darstellung die Beweggründe, die zu seiner Stellungnahme führten, mitgeteilt.

Die erste, stille Phase des Kampfes um die Reichspräsidentenschaft hat damit ihren Abschluß gefunden. Durch die Journaille allerdings rauscht in allen Tonarten der Sturm der Erregung über die „verfassungstreuen Nationalsozialisten". Gleichzeitig geht die große Debatte los über die Frage, wie sich die NSDAP zur Volkswahl stellen werde. Alle Versionen hierüber eilen den Dingen voraus. Auch die Annahme, daß nunmehr Hindenburg, wo es zur Volkswahl kommen muß, „von allen Parteien nominiert" wird, wie die B. Z. am Mittag meint, greift der Entscheidung vor. Es ist nicht gesagt, ob wirklich eine „Einheitsfront für Hindenburg im Wahlkampf" zustande kommt. Da die kommunistische Kandidatur Thälmanns bereits feststeht, kann schon jetzt nicht mehr in vollem Umfang davon gesprochen werden.

Ein Beschluß unserer Partei bezüglich des Kandidaten der Volkswahl des deutschen Reichspräsidenten ist noch nicht gefaßt. Ob eine Volkswahl Hindenburgs, d. h. eine Wahl ohne eine ernsthafte Gegenkandidatur des jetzigen Reichspräsidenten stattfinden kann, darüber wird zu gegebener Zeit zu reden sein. Wir Nationalsozialisten brauchen uns darüber keine Sorgen zu machen, denn, wie unser Führer jetzt schon bewiesen hat, daß er jedes unechte Ränkespiel, ungeachtet der routinierten Einfädelung der Systemvertreter, mit starker Hand zerschlagen wird und mit eherner Konsequenz dem auf die nationalsozialistische Bewegung vertrauenden Volk sein Recht zu verschaffen weiß, so wird er bei einer neuerlichen Behandlung des Themas „Verlängerung der Amtszeit des Reichspräsidenten" die einzig richtige Entscheidung finden und auch treffen.

Hitler hat schon am 6. Januar abgelehnt

Die Pressestelle der Reichsleitung der NSDAP veröffentlicht eine eingehende Schilderung der Berliner Besprechungen. Aus dieser parteiamtlichen Darstellung geht hervor, daß **Hitler** schon in der Aussprache mit General Groener am Mittwoch, den **6. Januar** abends bemerkt hat, daß nach seiner Auffassung gegen **den Plan** einer parlamentarischen Verlängerung der Amtszeit des Reichspräsidenten sehr schwere verfassungsrechtliche und politische Bedenken beständen. Sofort nach dieser ersten Unterredung hatte Hitler eine Besprechung mit den Herren seines engeren Stabes und teilte ihnen seine Auffassung mit, daß aus verfassungsrechtlichen und politischen Gründen der Vorschlag des Reichskanzlers abgelehnt werden müsse, daß aber der Reichspräsident selbst unter keinen Umständen dadurch bloßgestellt werden dürfe. Am Dienstag, den 7. Januar vormittags verfaßte Hitler die erste Denkschrift zur Ablehnung des Vorschlages des Reichskanzlers als Grundlage einer einheitlichen Information der Herren, die zur sofortigen Besprechung zu ihm gebeten waren. Um 16 Uhr fand die Zusammenkunft im Reichswehrministerium mit dem Reichskanzler und dem Reichsinnenminister statt. Der Reichskanzler versuchte die Notwendigkeit der beabsichtigten parlamentarischen Aktion mit außenpolitischen Argumenten zu begründen.

Hitler wiederholte in verstärktem Maße seine Bedenken und wies auch darauf hin, daß zu seinem Bedauern die im Interesse des Reichspräsidenten diskret zu behandelnde Angelegenheit bereits den Weg in die Presse gefunden habe, die nunmehr durch die taktlose Art ihrer Stellungnahme die Frage außerordentlich erschwere. Im übrigen erklärte Hitler, daß er nicht gewillt sei, eine Entscheidung bekannt zu geben, ehe er nicht eine Besprechung mit Hugenberg gehabt habe. Nachdem am Freitag vormittag Dr. Frick in Berlin eingetroffen war, faßte Hitler in einer Besprechung, zu der außer dem engeren Stabe Frick und Goebbels zugezogen waren, seine Auffassung nochmals dahin zusammen, daß die durch Brüning vorgeschlagene parlamentarische Aktion

nach jeder Richtung hin unmöglich und daher abzulehnen sei,

daß aber **unter keinen Umständen** durch die Art der Erledigung dieser Aktion das persönliche **Ansehen des Generalfeldmarschalls von Hindenburg verletzt werden dürfe.** Am Samstag gegen 12 Uhr fand die abermalige Aussprache mit dem Reichskanzler **Brüning in Anwesenheit der Minister Dr. Frick** und Treviranus statt. Auch diese Besprechung ergab nichts Neues. Am Nachmittag fand die Aussprache Hitlers mit Hugenberg statt. Adolf Hitler teilte ihm mit, daß er nach reichlicher Ueberlegung nicht anders als ablehnen könne. Hugenberg bekannte

Der Jungdeutsche Orden macht sich wichtig!

Er fordert Volksentscheid für die Verlängerung der Amtsdauer Hindenburgs

Der Führer des Jungdeutschen Ordens, Arthur Mahraun, der politisch weder etwas vergessen noch etwas hinzugelernt hat, wendet sich in einem schwulstigen Aufruf an alle deutschen Volksgenossen, die Verlängerung der Amtsdauer Hindenburgs auf dem Wege des Volksentscheids herbeizuführen. Der Antrag hierzu wurde gestern nachmittag dem Reichsinnenministerium eingereicht. Er hat folgenden Wortlaut:

„Unter Außerkraftsetzung entgegenstehender Bestimmungen der Reichsverfassung, insbesondere der Artikel 41 und 43, wird die Amtsdauer des Herrn Reichspräsidenten von Beneckendorff und Hindenburg um weitere sieben Jahre verlängert." Die Jungdeutsche Bewegung ruft alle Deutschen auf, alle Sonderrücksichten zurückzustellen und an der Durchführung des Volksbegehrens, sowie des nachfolgenden Volksentscheides mitzuarbeiten.

Herr Mahraun, der sich wieder einmal wichtig machen will, ist noch immer nicht von der Bedeutungslosigkeit seines Jungdeutschen Ordens überzeugt. Er möge sich gesagt sein lassen, daß seine Aktion ebenso heftig ins Wasser fällt, wie die des Herrn Brüning, wenn die Nationale Opposition ihre Parole gegen diesen Volksentscheid herausgibt.

*

Nach einer Meldung der Tel-Union aus Kempten soll Pg. Minister Frick in einer Versammlung am Dienstag abend auf die Frage, ob eine Wiederwahl Hindenburgs durch eine Volkswahl zustande kommen werde, geantwortet haben:

„Auch bei einer etwaigen Volkswahl würden die Nationalsozialisten jedenfalls keinen Finger rühren, um den Reichskanzler Brüning nicht noch weiter zu unterstützen. Wenn das Kabinett Brüning bis zur Reichspräsidentenwahl nicht verschwunden sei, würden die Nationalsozialisten aus ihren Reihen einen Mann aufstellen, auf den sie sich unbedingt verlassen könnten.

Wir geben diese Meldung vorbehaltlich ihrer Richtigkeit unseren Lesern bekannt, ohne dazu selber Stellung zu nehmen.

Theddy will Reichspräsident werden!

Berlin, 12. Jan. Das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Deutschlands hat beschlossen, den Vorsitzenden der KPD., Thälmann, als Kandidaten für die Präsidentschaftswahl aufzustellen.

*

Theddi, der ewige Reichspräsidentenkandidat, hat sich also wieder einmal nominieren lassen. Die Kommunisten haben so ihre Kandidatenfaktoren. In Baden sind es für sämtliche vakanten Bürgermeisterstellen die Landtagsabgeordneten Bock und Lechleiter. Im Reich ist es Theddi, der Thälmann, dem bei der letzten Reichspräsidentenwahl noch 14 Millionen Stimmen fehlten um über Deutschland als bolschewistisches Oberhaupt zu thronen. Es besteht wohl für niemanden ein Zweifel darüber, daß die kommunistischen Größen des Reiches wie auch diejenigen des Musterknäbchens als Ladenhüter-Kandidaten einstmals in die ewigen Jagdgründe Lenins eingehen werden. Wir Nationalsozialisten lassen uns die Erfüllung dieser Prophezeiung angelegen sein.

Zeitungsverbot Nr. 133

Die Schleswig-Holsteinische Tageszeitung, Itzehoe, ist am Montag auf die Dauer von 3 Wochen wegen Vergehens gegen das Gesetz zum Schutz der Republik verboten worden.

Mit diesem Verbot haben die Verbote nationalsozialistischer Zeitungen zusammen genau eine Gesamtdauer von 10 Jahren erreicht!

Verbot des „Angriff" aufgehoben

Berlin, 13. Jan. Auf die Beschwerde des „Angriff", hin, hat der Reichsinnenminister das am Freitag vom Berliner Polizeipräsidenten ergangene Verbot des „Angriff" aufgehoben.

MARCHIVUM

sich im wesentlichen zu der gleichen Auffassung. Am Sonntag suchte Staatssekretär Meißner Hitler in seinem Hotel auf. Hitler bedauerte insbesondere die offenbar durch Indiskretion der Reichskanzlei entfachte Pressekampagne, die Hindenburg in den Strudel des parteipolitischen Getriebes hineingetrieben habe. Hitler versuchte einen Weg zu finden, der ohne Schädigung des Ansehens der Person des Reichspräsidenten und unter Berücksichtigung der Interessen der nationalsozialistischen Bewegung **aus der durch den Reichskanzler herbeigeführten Lage herausführen könnte.** Staatssekretär Meißner betonte vor allem die Notwendigkeit, den Reichspräsidenten dem parteipolitischen Pressekampf zu entziehen. Hitler schlug am Sonntag nachmittag durch Hauptmann Göring vor, dem Reichspräsidenten eine Denkschrift zu überreichen, aus der die Berechtigung seiner verfassungsrechtlichen Bedenken gegen den Vorschlag des Reichskanzlers hervorginge. Der Reichspräsident könne dann von sich aus dem Reichskanzler den Wunsch übermitteln, den eingeschlagenen Weg nicht weiter zu verfolgen. Am Montag wurde dann die Denkschrift von Hitler fertig gestellt. Eine neue Unterredung mit Hugenberg ergab, daß der Führer der Deutschnationalen Volkspartei ebenfalls die Ablehnung endgültig bestätigte. Am Dienstag vormittag wurde die Denkschrift Hitlers durch Göring dem Staatssekretär Meißner überreicht. Der Reichspräsident bat den Reichskanzler zu sich und ersuchte ihn noch seinem Vortrag von einer weiteren Verfolgung seines Vorschlages Abstand zu nehmen.

*

„Brüning kann niemals als Titelhalter eines einigen Deutschlands auftreten"

Paris, 13. Jan. Das „Echo de Paris" erklärte zu den Antworten Hugenbergs und Hitlers an den Reichskanzler, die unglücklichen Bemühungen Dr. Brünings hätten für ihn mit einer schweren Niederlage geendet. Er habe gehofft, einen Teil des moralischen Verdienstes davonzutragen, den eine Einigung der beiden Oppositionsparteien über die Persönlichkeit des Reichspräsidenten bedeutet hätte. Man habe aber sein Manöver erkannt und vereitelt.

Wenn der Reichskanzler gehofft habe, mit erhöhtem Ansehen nach Genf und Lausanne gehen zu können, so sei er sich jetzt sicherlich darüber klar geworden, daß er niemals als Titelhalter eines einigen Deutschland auftreten könne!

Die Welt wisse aber auch, daß hinter den Forderungen des Kanzlers noch andere sehr viel gefährlichere ständen. Der „Petit Parisien" ist der Auffassung, daß der Entschluß der beiden Oppositionsführer die Zukunft vollkommen offen lasse und die Möglichkeit für neue Verhandlungen nicht ausschließe.

Laval zur Neubildung des Kabinetts bereit

Paris, 13. Jan. Die Betrauung Lavals mit der Kabinettsbildung ist eine Vertrauenserklärung des Parlaments, **die Regierung nicht durch eine Mißtrauenserklärung des Parlamnets gestürzt worden ist. Laval hat sich übrigens schon bereit erklärt, die Kabinettsbildung zu übernehmen.**

Briand will nicht mehr

Paris, 12. Jan. Wie in gut unterrichteten Kreisen verlautet, haben die Aerzte auf Grund der Dienstag vormittag vorgenommenen Untersuchung, Briand jede weitere politische Tätigkeit abgeraten. Briand hat darauf beschlossen, in der neuen Regierung keinen Ministerposten zu übernehmen. Er hat auch das Angebot Lavals abgelehnt, Frankreich im Völkerbandsrat zu vertreten. Nach Vollendung der Bildung des neuen Kabinetts wird sich Briand sofort auf seinen Landsitz begeben, und damit dem politischen Leben für einige Zeit vollkommen den Rücken kehren.

Rotmord-Opfer der Polizei

Der Verband Preußischer Polizeibeamten veröffentlicht jetzt die Verlustliste der Preußischen Polizei für das Jahr 1931. Dem Tod infolge „Dienstunfalles erlitten danach 15 Offiziere und Wachtmeister, von denen aber nur drei tatsächlich infolge eines Unfalles im Dienst ums Leben gekommen sind, während neun Beamte, darunter die Berliner Polizeihauptleute Anlauf und Lenk, im Dienst erschossen und weitere drei Beamte durch Gewalttätigkeiten bei Festnahmen tödlich verletzt wurden. Schwer verletzt, und zwar in der Hauptsache durch Schuß- und Stichwunden, wurden 149 Polizeibeamte, leicht verletzt 780.

Diese Verlustliste müßte öffentlich angeschlagen und durch die amtliche Bekanntmachung ergänzt werden, daß kein einziger Polizeibeamter im Jahre 1931 von Nationalsozialisten erschossen oder verwundet worden ist.

Sie machen, was sie wollen

Wir berichteten neulich, daß die Schmähschrift **„Wer war Schlageter?"** vom Berliner Polizeipräsidenten endlich beschlagnahmt und verboten worden sei. Wie aber lautet die Antwort des Verlages „Das Andere Deutschland" darauf??

„Die Schlageter-Broschüre wird weiter geliefert.

Auflieferung erfolgt von unseren außerpreußischen Geschäftsstellen, da hier alles beschlagnahmt ist. **Bestellungen sind nach wie vor an uns zu richten.**

Verlag „Das Andere Deutschland", Berlin W 57, Bülowstr. 105."

Woher nimmt sich dieser famose Verlag wohl diese seltene Unverschämtheit? Warum haben sich die Länderregierungen dem Verbot der Schmähschrift noch nicht angeschlossen?

Soll diesem Verlag wirklich die Möglichkeit gelassen werden, diese Sudelschrift weiterzuverbreiten? Mit einem nationalsozialistischen Verlag würde man anders umspringen . . . .

Kommunist. Hochverräter verurteilt

Adolf Maubach, Redakteur der „Süddeutschen Arbeiterzeitung", Stuttgart wurde vom Reichsgericht zu **acht Monaten** Festungshaft verurteilt wegen Vorbereitung zum Hochverrat, begangen in einigen Artikeln der „Süddeutschen Arbeiterzeitung".

Reichsbahnaktien sollen an die internationale Finanz verhökert werden!

Die Pariser Presse berichtet über die Verhandlungen mit dem englischen Staatssekretär Sir Leith-Roß, England und Frankreich seien sich nunmehr im wesentlichen einig. Folgender Plan sei gefaßt worden:

„Deutschland bekomme für die geschützten Zahlungen ein Moratorium von zwei Jahren. Für die ungeschützte Jahresrate sollten der B.J.Z. jährlich für 660 ..... Mk. Reichsbahnfonds zur Kommerzialisierung übergeben werden, die ab 1934 zu verzinsen seien. Der französische Anteil werde etwa 350—400 Millionen Mark betragen. Der Youngplan bleibe voll in Kraft."

Dieser französische Plan, der sich eng an die letzte Reichsbahnanleihe während des Hoover-Moratoriums anlehnt, bedeutet nichts anderes als die Absicht, die gesamte Reichsbahn dem ausländischen Kapital zu verhökern. Der Nationalsozialismus wird alles tun, um diesen teuflischen Anschlag zu verhindern!

*

Bernhard Shaw wünscht Todesstrafe für Antisemitismus

In einem Gespräch mit dem Moskauer Vertreter der jüdischen Telegraphenagentur hat Bernhard Shaw sich kürzlich gegen den Antisemitismus ausgesprochen, den er ebenso wie Stalin als „Ueberbleibsel der für die Aera des Kannibalismus charakteristischen unmenschlichen Sitten" bezeichnete. Die von den Sowjets gegenüber den Rassevorurteilen verfolgte Politik, die so weit gehe, daß sie „militanten Antisemitismus" unter Todesstrafe stelle, sei — so meinte Shaw — die einzig vernünftige. Ein normaler Mensch brauche sich der rassischen Verschiedenheit nicht bewußt zu werden. Der Unterschied (es besteht also doch einer) zwischen Juden und Christen (soll heißen Arier) würde am besten durch Förderung von Mischehen zwischen Juden und Christen allmählich aus der Welt geschafft. Im Laufe des Gesprächs entrutschten dem „geistreichen" Literaten auch ein paar richtige Worte: Er sprach von dem Ueberwertigkeitskomplex der Juden, ihrer Arroganz und Agressivität gegen alle anderen Völker. Die Welt habe schon lange ihren Frieden mit den Juden gemacht, aber der Jude will nicht seinen Frieden mit der Welt machen.

Strafantrag gegen Schäfer wegen Unterschlagung

Die Gauleitung Hessen der NSDAP hat durch den Gauschatzmeister Karl Kraft Strafanzeige gegen den Landtagsabgeordneten **Dr. Schäfer** erstattet, weil er Gelder der Ortsgruppe Offenbach der NSDAP, die er zur Weiterbeförderung an die Gauleitung erhalten hatte, nicht abgeliefert haben soll.

Fünfköpfige Familie gasvergiftet

Darmstadt, 13. Jan. Hausbewohner fanden am Mittwoch die Familie des Kassierers des Gaswerkes, Drohmann, im Schlafzimmer in ihrer Wohnung durch Gas vergiftet bewußtlos auf. Alle fünf Personen wurden sofort ins Krankenhaus gebracht. Zwei Kinder sind unterwegs bereits gestorben. Es heißt, daß der Mann sich im Dienst Unregelmäßigkeiten habe zuschulden kommen lassen.

Waffenfunde beim Wiener Reichsbanner

Ueber 1000 Gewehre, Maschinengewehre und Handgranaten

Wien, 13. Jan. Im Zusammenhang mit der Beschlagnahme von 60 Manlicher-Gewehre bei der Verladung im Wiener Vorort Ottakring vor einem sozialdemokratischen Arbeiterheim wurde Dienstag Abend eine Haussuchung im Arbeiterheim vorgenommen. Dabei wurden im Keller die Holz- und Kohlenvorräte beiseite geschafft und eine verdächtige Wandstelle entdeckt. Nachdem man die Betonmauer aufgebohrt hatte, stieß man auf ein geheimes Waffenversteck, dessen Bestände z. Zt. noch gesichtet werden. Nach Schätzungen enthält das Versteck 900 bis 1 100 Manlicher-Gewehre, eine größere Zahl, angeblich ein Dutzend Maschinengewehre, Revolver und Handgranaten.

*

Die Kriegsdienstverweigerer der 2. Internationale keifen wie tolle Hunde, wenn bei einem Nationalsozialisten ein Spatzengewehr gefunden wird. Die blutrünstigsten Betrachtungen werden darüber in ihren Journaillen angestellt und der akute Bürgerkrieg mit all seinen Schrecknissen demonstriert. Ihre eigenen riesigen Waffen-Depots dienen natürlich ausschließlich dem Frieden. Man unterhält solche Waffenlager nur, weil sie eine Augenweide der Pazifisten, und sie dem bösen Kriegshandwerk der Faschisten entzogen sind.

*

Blutige Zusammenstöße in Indien

Bombay, 13. Jan. Kongreßfreiwillige marschierten am Dienstag abend von Haus zu Haus und sammelten ausländische Kleidungsstücke ein. Auf einer der größten Verkehrsstraßen wurden dann die Kleider auf einen Haufen geschichtet und angezündet. Eine riesige Menschenmenge sammelte sich um das Feuer an. Die Polizei griff ein und verhaftete mehrere Personen. Bei einer anderen Kundgebung in Bombay wurden zwei Polizisten und 15 Kundgeber verletzt. In Ahmedebad wurde eine Massenversammlung von der berittenen Polizei mit Stöcken zerstreut. 50 Personen wurden verletzt und 30 Frauen festgenommen.

Der Maulkorb für Pfarrer a. D. Münchmeyer

Memmingen, 13. Jan. Das Bezirksamt Memmingen hat die für Montag, den 18. Januar zu Memmingen angesetzte nationalsozialistische Versammlung, in der Pfarrer a. D. Münchmeyer sprechen sollte, verboten. Gleichzeitig wurden auch alle Versammlungen und Veranstaltungen verboten, in denen der gleiche Redner zu sprechen gedenkt.

Großfeuer im Zirkus Sarrasani in Antwerpen

Brandstiftung aus politischen Motiven?

Berlin, 13. Jan. Nach einer „B.Z."-Meldung aus Antwerpen wurde der seit einigen Wochen in Antwerpen gastierende Zirkus Sarrasani in der Nacht zum Mittwoch von einem schweren Schadenfeuer heimgesucht, bei dem zwölf Elefanten, die nicht schnell genug von den Ketten befreit werden konnten, verbrannten. Von den übrigen Elefanten, die aus dem brennenden Stall entfliehen wollten, wurde ein Elefant durch Schüsse der Polizei getötet und andere verletzt. Die Feuerwehr rückte erst zwei Stunden nach dem Alarm zur Hilfeleistung an. Angeblich mußte erst die Erlaubnis des Bürgermeisters zum Eingreifen eingeholt werden. Außer dem Elefantenstall ist auch der Garderoberaum vollkommen ausgebrannt. Ein großer Teil der wertvollen Kostüme und der sonstigen Ausstattung wurde ein Raub der Flammen. Ein Uebergreifen des Feuers auf das große Zirkuszelt selbst konnte vermieden werden. Wahrscheinlich liegt Brandstiftung vor. In den letzten Tagen erhielt die Zirkusleitung mehrfach Drohbriefe. Es bildeten sich sogar Demonstrationszüge der belgischen Bevölkerung, die gegen den weiteren Aufenthalt des deutschen Zirkus protestierten.

*

Weitere Einzelheiten zum Zirkusbrand.

Antwerpen, 13. Jan. Wie zu dem Brand im Zirkus Sarrasani ergänzend zu melden ist, sind tausende von Kostümen, darunter sehr wertvolle, zahlreiche Sessel und anderes Material verbrannt. Der Zirkus besitzt kaum noch ein einziges Zaumzeug für die Pferde. Personen sind glücklicherweise nicht zu Schaden gekommen. Ueber die Zahl der in den Flammen umgekommenen Elefanten besteht noch immer keine Klarheit, so heißt es jetzt, daß von den 22 Elefanten nur 12 mehr oder weniger schwere Brandwunden oder andere Verletzungen erlitten haben und daß man vermutlich nur einen Elefanten töten müsse, der aus dem brennenden Stall geflüchtet war und mit furchtbaren Brandwunden innerhalb der Festungswälle aufgefunden wurde. Der in einem angrenzenden Zelt untergebrachten Löwen konnten zum Glück gleichfalls rechtzeitig in Sicherheit gebracht werden. An den Rettungsarbeiten beteiligten sich übrigens auch Pioniertruppen. Der Schaden, der allein durch die Vernichtung der Kostüme entstanden ist, wird auf über 400 000 Mark geschätzt.

MARCHIVUM

Herr Mattes und die badischen Finanzen

In einer „stark" besuchten volksparteilichen Fachausschuß-Tagung für Handel und Industrie sprach am vergangenen Samstag in Mannheim der badische Finanzminister Mattes. In längeren Ausführungen verbreitete er sich eingehend über die badische Finanzpolitik des Jahres 1932. Nach der „Neuen Mannheimer Zeitung" führte er folgendes aus:

Dieses Jahr wird der Höhepunkt der Rückwirkungen der Wirtschaftskrisis auf die Länderfinanzen sein. Gegenüber den Grundlagen für den Staatsvoranschlag der Jahre 1930 und 1931 ergeben sich bei den wichtigsten Steuern für 1932 folgende Rückgänge: bei der Einkommensteuer von 2845 Millionen 1930 auf höchstens 1800 Millionen 1932, bei der Körperschaftssteuer von 500 Millionen 1930 auf etwa 120 Millionen 1932. Bei der Grund- und Gewerbesteuer wird der Rückgang etwa 7 Millionen Mark, bei der Gebäudesondersteuer infolge der 20-prozentigen Senkung allein etwa 10 Millionen Mark betragen. Außerdem gehen auch beinahe sämtliche kleineren Steuern zurück. Auch die wirtschaftlichen Unternehmungen bringen weniger. Bei Domänen und Forsten wird der Einnahmerückgang allein auf etwa 8 Millionen betragen. Diesen Mindereinnahmen steht die **einzige Mehreinnahme** durch die Erhöhung der Umsatzsteuer gegenüber, die aber nur einen Ausgleich für die 20 prozentige Senkung der Gebäudesondersteuer bringt. Alle anderen Mindereinnahmen müssen auf andere Weise ausgeglichen werden. Man darf **keine Experimente auf dem Steuergebiet** machen. Ein solches Experiment wäre die Uebernahme der Einheitswerte und die Durchführung des Steuervereinheitlichungsgesetzes schon im kommenden Rechnungsjahre, da die Einheitswerte noch gar nicht festgestellt sind und infolgedessen genaue Grundlagen fehlen. Eine weitere sehr wesentliche Voraussetzung ist die Fortführung der bisherigen Spar- und Vereinfachungspolitik. Alle von den Ländern selbst zu treffenden Maßnahmen zum Ausgleich des Haushaltes können dieses Ziel aber dann nicht erreichen, wenn nicht eine vernünftige Innen- und Außenpolitik die Grundlage hierfür schafft. Sind aber diese Voraussetzungen gegeben, dann ist die Aufgabe, die Landesfinanzen auch im nächsten Rechnungsjahr auszugleichen lösbar.

Dagegen machen die **kurzfristigen Schulden** der Finanzpolitik des Landes nach wie vor **große Sorge. Die Summe der kurzfristigen Schulden wird im Jahr 1932 noch wachsen, da neue Schulden** fällig werden.

Nachdem das Ausland der unsinnigen Kreditwirtschaft neudeutscher Bonzenkunst einen entschlossenen Strich durch die Rechnung gemacht hat, wird der Bankerott unserer Finanzen immer augenscheinlicher. Solange sich die Feindstaaten in ihren Kreditbewilligungen großzügig zeigten, war Sparen Nebensache. Und heute spart das System nicht bei jenen, die die Nutznießer der Verschwendungspolitik waren, sondern bei denen, denen es in den letzten Jahren der „Freiheit, Schönheit und Würde" schon schlecht genug ging. Belustigend könnte es geradezu wirken, wenn die Wirklichkeit nicht so grausam wäre, wie sich die heutigen Erfüllungspolitiker selbst ohrfeigen und sich der Lüge bezichtigen. Typisch für unsere badischen Verhältnisse ist es, wenn ein Exponent der Regierungsparteien, der Zentrumsführer Dr. Föhr in seiner Neujahrsbetrachtung noch feststellen kann, „daß die badischen Finanzen gesund seien" und wenige Tage später erklärt ein bad. Minister derselben Regierungskoalition, daß gerade das Gegenteil der Fall ist! Dieses System wird an seiner eigenen Lächerlichkeit zu Grunde gehen!

Aus Nah und Fern.

Verbotene Eckert-Versammlung.

Mosbach, 13. Jan. Die KPD meldete hier eine Versammlung mit dem früheren Pfarrer Eckert an. Die Polizeibehörde erließ gegen diese Versammlung ein Verbot.

Im Steinbruch abgestürzt.

Hirschhorn, a. N., 13. Jan. In einem Steinbruch im benachbarten Neckarhausen verunglückte gestern nachmittag der Steinbrecher Adam Fink aus Rothenberg. Er stürzte bei der Arbeit aus beträchtlicher Höhe ab und kam so unglücklich zu Fall, daß er mit einem Rippenbruch und schweren inneren Verletzungen ins hiesige Krankenhaus verbracht werden mußte.

Heddesheim (bei Weinheim), 13. Jan. **(Keine Wohnungsnot mehr).** Der Gemeinderat beschloß, die Wohnungsmangelvorschriften in der Gemeinde aufzuheben, da hier keine Wohnungsnot mehr herrscht.

Brandstiftung in der eigenen Stallung.

Heddesbach, 13. Jan. Wie gemeldet, brach in der Nacht in der Stallung des Lamm-Wirts Seib im benachbarten Heddesbach Feuer aus, wobei fünf wertvolle Kühe erstickten. Unter dem Verdacht der Brandstiftung wurde der Eigentümer, Seib jun. durch die Heidelberger Polizei in Untersuchungshaft genommen.

Weinheim, 12. Jan. **(Verschiedenes.)** Herr Hauptlehrer Karl Firnig, der auf eine langjährige Tätigkeit im Weinheimer Schuldienst zurückblickt, tritt Kraft Gesetzes in den Ruhestand. — Verwaltungsassistent Bontemps beim Bezirksamt wurde zum Verwaltungssekretär ernannt. — Am vergangenen Sonntag tagte auf der Wachenburg des Weinheimer Alte-Herren-Verbandes (WSC.) dessen Bau- und Kunstausschuß. Die Stadt war durch Oberbürgermeister Hügel vertreten. — Der Frauenverein hat unter tatkräftiger Unterstützung der evangelischen Kirchengemeinde gestern in einem Raum des Verwaltungsgebäudes der Badenia eine Kleinkinderschule für die West-Stadt errichtet. Damit ist einem dringenden Bedürfnis abgeholfen. — Am gestrigen Montag ging in der Festhalle Pfälzer Hof, die bis zum letzten Platz besetzt war, die Operette „Die Fledermaus" über die Bretter. Wir stellen mit Genugtuung fest, daß es dem Heidelberger Stadttheater gelungen ist, sich unbekümmert um alle Anfeindungen, hier in Weinheim durchzusetzen. Die Fledermausaufführung war wiederum ein voller Erfolg. Die Besucher überschütteten die Mitwirkenden buchstäblich mit ihrem Beifall. — Auch in den hiesigen Schulen werden die Leiter derselben am 18. Januar nach Schluß des Unterrichts in einer kurzen Ansprache auf die Bedeutung des 18. Januar als Reichsgründungstag hinweisen.

Folgenschwere Kleiderreinigung

Eine Giebelwand zerschmettert.

Pforzheim, 12. Jan. **Ein ungeheurer Knall jagte in der Nacht zum Dienstag die Umwohner eines Hauses in der Lameystraße aus den Betten. Die Häuser wankten wie bei einem Erdbeben. Wie sich herausstellte, hatte die Lehrerin Frl. Käflein, die im dritten Stockwerk wohnt, leichtsinnigerweise in der Nähe einer Gasflamme Kleider mit Benzin gereinigt. An der offenen Flamme entzündete sich plötzlich das Benzin und die eintretende Explosion zerschmetterte eine Giebelwand und deckte ein Dach halb ab. Sämtliche Fenster des Stockwerks wurden zertrümmert. Auch die schweren Sandsteinfensterrahmen wurden herausgedrückt. Die ganze Wohnung bildet ein greuliches Bild der Zerstörung. Die Täterin kam mit Brandwunden davon. Eine bereits schlafende Schwester blieb unverletzt.**

Ausgewiesen.

Annweiler, 13. Jan. Täglich treffen hier Familien ein, welche in Elsaß-Lothringen arbeiteten und nun von den Franzosen ausgewiesen wurden. Sämtliche sind mittellos und verlangen von der Fürsorge Verpflegung und Fahrtgeld.

Der älteste Mann Bayerns.

Gredling, 13. Jan. Der älteste Mann Bayerns, der ehemalige Gemeindebirte Meier in Kleinhöning bei Thalmässing, vollendet in seltener Rüstigkeit am 16. Jan. sein 103. Lebensjahr.

Der Frankenthaler Kassenschrank-Diebstahl aufgeklärt.

Frankenthal, 13. Jan. Unter dem dringenden Verdacht, den vor einiger Zeit gemeldeten Kassenschrank-Diebstahl verübt zu haben, wurden der Tagner Josef Kärcher und dessen Sohn Jakob, beide in Oggersheim wohnhaft und der hier wohnhafte Tagner D. Kärcher in Haft genommen.

Von einem Motorradfahrer angefahren

Frankenthal, 13. Jan. In der Wormserlandstraße wurde ein älterer Mann beim Ueberschreiten der Straße von einem Motorradfahrer angefahren und zu Boden geschleudert. Er mußte mit erheblichen Kopfverletzungen ins Städtische Krankenhaus verbracht werden. Die Schuld an dem Unfall trifft den Motorradfahrer, der die nötige Vorsicht außer Acht gelassen hatte. Seine Personalien wurden festgestellt.

Neues aus aller Welt.

Zwei Todesopfer des Bob-Unglücks

Schreiberhau, 13. Jan. Das Unglück, das sich am Dienstag nachmittag bei der Austragung der deutschen Meisterschaften im Viererbob auf der Bobbahn Oberschreiberhau-Zackelfall ereignete, hat sich jetzt, wie aus Oberschreiberhau gemeldet wird, zwei Todesopfer gefordert. Es sind dies Frau Major von Berger-Kötzschenbrode und Herr Oswald Riedel aus Oberschreiberhau. Dem Fahrer Schwarzbach, der am Vormittag des Dienstag mit seinem Bob verunglückte und einen Schädelbruch davontrug, geht es bedeutend besser. Schwer verletzt liegen noch Frau Amtsgerichtsrat Theissing-Breslau und Walter Ziedrith-Berlin-Wilmersdorf im Krankenhaus, außerdem noch einige Leichtverletzte. Die Meldung von vier Toten bewahrheitet sich demnach nicht.

Unveränderte Lage auf der Karsten-Zentrum-Grube

Beuthen, 13. Jan. **Auf dem Unglücksschacht war es auch bis Mittwoch vormittag 9 Uhr nicht möglich gewesen, an die noch verschütteten sieben Bergleute heran zu kommen. Man hoffte jedoch allgemein, daß der Mittwoch nun die Rettungsarbeiten zu einem Ziele führen wird. Die Rettungskolonne, die aus etwa 100 Mann besteht, arbeitet in drei Schichten. Für die Geretteten laufen aus Nah und Fern Liebesgabenpakete ein. So hat u. a. auch der deutsche Kronprinz der Grubenverwaltung ein Paket gesandt, das für jeden der Geretteten 20 Mark, ein Buch und ein Bild mit eigenhändiger Unterschrift und Zigaretten enthält. Für die Rettungsmannschaft entsandte der Kronprinz ebenfalls 1000 Zigaretten.**

Direktor der Wormser Volksbank vor Gericht

Mainz, 13. Jan. Der Bankdirektor Johann Muth, Leiter der Wormser Volksbank, Genossenschaft m. b. H., hatte sich wegen eines Vergehens gegen das Genossenschaftsgesetz zu verantworten. Als die Bank in Konkurs geriet, stellte es sich heraus, daß bereits in einer im Jahre 1927 aufgestellten Zwischenbilanz die Genossenschaft RM. 7000 Passiven aufzuweisen hatte. Trotzdem meldete Direktor Muth nicht, wie es das Genossenschaftsgesetz vorschreibt, den Konkurs an. Durch Verschleierungen gestaltete Muth die Jahresbilanz 1927-28 aktiv, so daß sich die Unterbilanz auf 30 000 Mark erhöhte. Das Bezirksschöffengericht Worms erkannte auf Freisprechung, weil die Schutzbehauptung des Angeklagten, er sei von einer Ueberschuldung der Volksbank nicht überzeugt gewesen, nicht widerlegt werden konnte. Der Staatsanwalt legte gegen dieses freisprechende Urteil Berufung ein und beantragte 10 Monate Gefängnis.

Die Große Strafkammer in Mainz erkannte gegen den Angeklagten wegen Vergehens gegen das Genossenschaftsgesetz und die Konkursordnung auf eine Gefängnisstrafe von 4 Monaten und eine Woche, sowie auf eine Geldstrafe von 100 Mark.

Ueberfall auf den Leiter des Armenamtes

Bayreuth, 13. Jan. Am Montag früh begab sich der Händler Max Brendel von hier auf das Armenamt, um sich dort Geld für die Erwerbung eines Wandergewerbescheines geben zu lassen. Der Leiter des Armenamtes, Inspektor Gareis, gab diesem Ansuchen jedoch nicht statt. Da Brendel in den Büroräumen Radau schlug, entfernte ihn die Polizei aus dem Armenamt. Als Gareis zum Schlusse der Bürozeit nach Hause ging, lauerte ihm Brendel auf und versetzte ihm mit einem feststehenden Messer Stiche in den Hals und in die Brust, so daß er schwerverletzt zusammenbrach. Der Täter wurde verhaftet. Man schiebt die Schuld an dieser Bluttat in erster Linie der KPD zu, der der Täter angehört und die durch Flugblätter eine aufreizende Hetze gegen das Armenamt trieb.

Neue Kämpfe in der Mandschurei

Mukden, 13. Jan. Die chinesischen Banditen entwickeln, wie japanische Berichte besagen, überall eine fieberhafte Tätigkeit und bringen den japanischen Truppen große Verluste bei. Bei Hsinliatun kam es zu einem Gefecht, bei dem eine halbe japanische Kavallerieschwadron von den Banditen vernichtet wurde Zwei japanische Offiziere und 30 Mannschaften wurden getötet. Entlang der Tahuschan- und der Tungliao-Eisenbahnlinie griffen die Banditen die japanischen Besatzungen mit großer Uebermacht an und konnten die meisten Eisenbahnstationen erobern. Zu einem heftigen Kampf kam es westlich des Liao-Flusses, wo mehrere japanische Truppenabteilungen ganz oder teilweise durch chinesische Banditen vernichtet wurden. Die Banditen sollen sehr gut ausgerüstet sein. Sie haben die Eisenbahnlinie an vielen Stellen zerstört, um die japanischen Truppentransporte aufzuhalten. Auch bei Mukden, Tsitsikar und Kintschau fanden große Gefechte statt.

Kurze Wirtschafts-Nachrichten.

Schweinemarkt Billigheim.

Bei guter Zufuhr wurden 18—22 RM. pro Paar bezahlt. Es verblieb geringer Ueberstand.

Die Baumwollweberei im Dezember 1931.

Berlin, 12. Jan. Ueber die Lage in der Baumwollweberei im Dezember 31 ist zu vermerken, daß die Zurückhaltung der Abnehmerschaft sich infolge der Ungeklärtheit der allgemeinen politischen und wirtschaftlichen Lage noch in stärkerem Maße bemerkbar machte als in den Vormonaten. Der Auftragseingang brach um die Monatsmitte wohl in Verbindung mit der **Notverordnung** wieder ab. Die Preisstellung war infolge der überaus scharfen Konkurrenz im In- und Ausland unzureichend. Der Export nach England, Skandinavien und Holland ist stark zurückgegangen. Es scheint so, als ob die weitere Zuspitzung der wirtschafts- und handelspolitischen Lage im Inland ein fast völliges Absterben des Baumwollgewerbeexportes zur Folge haben soll. Auch ein Erfolg der „Regierung der Vernunft".

Am Samstag, den 16. Januar 1932, abends 8 Uhr spricht

Pg. Bruno Brombacher

in der

Reichsgründungsfeier

in Schwetzingen im Falkensaal"

MARCHIVUM

Stadt Mannheim.

Mannheim, den 14. Januar 1932.

Vom Rathaus.

Nationalsozialistischer Antrag an den Stadtrat:

Im Stadtteil Rheinau-Pfingstberg läßt die Beleuchtung der Straßen, beispielsweise der Strahlenburgstraße, sehr viel zu wünschen übrig. Die Beleuchtung fehlt gänzlich in der verlängerten Strahlenburgstraße von der Herbststraße bis zur Seckenheimer Brücke. Dieser Zustand ist im Hinblick auf die Abgelegenheit dieses Gebietes und dem außerordentlich schlechten Zustand der verlängerten Strahlenburgstraße unhaltbar. Der Stadtrat beschließt die sofortige Abstellung dieses Mißstandes. Der Fraktionsführer.

*

Mannheim. Wie verlautet, werden die Motorenwerke Mannheim ab 1. Februar um 30 bis 40 Prozent verkürzt arbeiten. Durch Drohungen (will man vielleicht das Werk ganz stillegen??) versucht man den Angestelltenrat einzuschüchtern und zur Einwilligung zu zwingen.

Von der Handelshochschule Mannheim. Senat und Studentenschaft der Handels-Hochschule veranstalten am Montag, den 12. Januar 1932, 16 Uhr in der Aula der Handelshochschule A 4, 1 eine Akademische Reichsgründungsfeier. Die Festrede wird Prof. Dr. Schuster halten über das Thema: „Primat der Wirtschaft?" Aus Anlaß der Feier fallen am Montag, den 18. Januar von 13 Uhr an sämtliche Vorlesungen und Uebungen aus und bleiben die Bibliothek sowie sämtliche Büros der Handels-Hochschule von 13 Uhr an geschlossen.

Mannheim als Tagungsort. Der Gaujugendtag des Südwestdeutschen Gauverbandes des Verbandes katholischer kaufmännischer Vereinigungen Deutschlands findet am 26. und 31. Januar 1932 in Mannheim statt.

Zur Ruhe gesetzt auf Ansuchen wurden Fortbildungsschul-Hauptlehrer Julius Brunn, Hauptlehrer Karl Stein und die Hauptlehrerinnen Karoline Link und Maria Say in Mannheim.

Guter Besuch des Lesesaals in der Kunsthalle. Der Lesesaal im graphischen Kabinett der Kunsthalle, welcher bekanntlich für Jedermann frei zugänglich ist, und der an sämtlichen Wochentagen (außer Montags) von 10—13 und 14—16 Uhr, Sonntags von 11—13 und 14—16 Uhr, sowie Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag von 19.30 bis 21.30 Uhr geöffnet ist, hat in den letzten Monaten einen auffallend gesteigerten Besuch aufzuweisen. Gegenüber den Besuchsziffern des Vorjahres hat sich der Besuch in den letzten Monaten durchschnittlich um 100 Personen pro Monat erhöht. Neben den fachwissenschaftlichen Büchern, die auch für den Gebrauchsgraphiker, Kunsthandwerker, Architekten von Wichtigkeit sind, werden vor allen Dingen Zeitschriften gelesen.

Tarifsenkung bei den Städt. Werken

Die Einsparungen aus der durch die vierte Notverordnung angeordneten Gehalts- und Lohnkürzung, der Angleichung der Bezüge der Gemeindebediensteten, der Zinssenkung und den sonstigen Preissenkungen betragen beim Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerk zusammen 580 520 RM. Eine Ermäßigung des Wasserpreises kommt nicht in Frage, weil der Wasserpreis bereits heute unter dem Vorkriegspreis (1914:20 Pfg. pro Kubikmeter, heute: 18 Pfg. pro Kubikmeter) und weil zweitens die beim Wasserwerk sich ergebenden Einsparungen vollständig beseitigt werden, um die vorgesehene Senkung der Gas- und Strompreise vornehmen zu können. Mindereinnahmen des Gas- und Elektrizitätswerkes aus den Tarifsenkungen betragen rund 885 000 RM. Da die Preise für Gaskoks stärker gefallen sind als die Kohlenpreise, ergibt sich beim Gaswerk ein weiterer Ausfall von mindestens 160 300 RM. Infolge der Tarifsenkung verringert sich ferner der Anteil der Stadtkasse an den Verkaufserlösen um rund 125 000 RM. Es ergibt sich daher als Folge der Tarifsenkungen für die Stadtkasse eine ungedeckte Mehrbelastung von 500 000 RM. Dabei sind die Mindereinnahmen infolge des Konsumrückganges noch nicht berücksichtigt.

Straßenbahn:

Im Voranschlag 1931 ist mit einem Fehlbetrag der Straßenbahn für Mannheim von 931 800 RM gerechnet. Nach den bisherigen Betriebsergebnissen wird sich der Fehlbetrag um etwa 200 000 RM erhöhen. Es wäre daher erwünscht, die aus der 4. Reichsnotverordnung für die Straßenbahn sich ergebenden Ersparnisse zur teilweisen Deckung dieses Fehlbetrages verwenden zu können. Mit Rücksicht auf die Gesamtlage kann aber nicht vermieden werden, auch durch Senkung der städtischen Tarife zur allgemeinen Preisverbilligung beizutragen. Dabei ist jedoch eine weitere Steigerung des obigen Fehlbetrages mit Rücksicht auf die Lage des gesamten Haushalts der Stadt nicht tragbar.

Die Tarifsenkung wird durch das Reich insofern gefördert, als den Straßenbahnen die Beförderungssteuer auf Antrag des Reichskommissars für Preisüberwachung ganz oder teilweise erlassen wird, wenn sie ihren derzeitigen Beförderungstarif unter Berücksichtigung der in der Notverordnung getroffenen Maßnahmen in angemessenem Umfang senken. Die Beförderungssteuer ist der Straßenbahn Mannheim schon bisher zu zwei Drittel, der Straßenbahn Ludwigshafen in voller Höhe erlassen. Der Antrag der Straßenbahn beim Reichskommissar auf völligen Erlaß hat den Erfolg gehabt, daß der Reichsfinanzminister diesem Antrag entsprochen hat.

Die Einsparungen infolge der Gehalts- und Lohnkürzung der Zinssenkung, der Strom- und übrigen Preissenkungen und des Erlasses der Beförderungssteuer betragen 614 000 RM. Dem stehen durch die Notverordnung verursachte Mehraufwendungen in Höhe von 37 200 RM gegenüber. Der Ausfall durch die Einführung des Kurzstreckenfahrscheinheftes beträgt allein erheblich mehr als 300 000 RM. Der Rest der Einsparungen wird aufgezehrt durch die Herabsetzung der Preise der Fahrscheinhefte um durchschnittlich 11 Prozent, der Mannheimer Netzkarten um 16 zwei Drittel bzw. 20 Prozent, die Staffelung der Preise für die Streckenkarten von 12 bis 15 RM (bisher betrug der Preis einheitlich 15 RM) und die Einführung einer Karte für die beiden Innen-Netze.

Eine Herabsetzung der Bartarife wird nicht vorgeschlagen. Einmal müßten dann die obigen Vergünstigungen gekürzt oder zum Teil gestrichen werden; sodann käme die Vergünstigung auch den Gelegenheitsfahrern zugute; schließlich würde eine Preissetzung z. B. auf 18, 22, 27 Pfg. den Geldeinzug sehr erschweren.

Zinsermäßigung für Baudarlehen:

Der Stadtrat hat bereits am 19. November 1931 weitgehende Maßnahmen zur Erleichterung der Lage des Neubaubesitzes und der Neubaumieter beschlossen. Die durch die 4. Notverordnung angeordnete Zinssenkung bringt der Stadt Erleichterungen ihrer Zinsverpflichtungen für die zur Förderung des Wohnungsbaues aufgenommenen Darlehen. Die Stadt ist auf Grund der 4. Notverordnung nicht verpflichtet, eine allgemeine Zinssenkung eintreten zu lassen, aber der Stadtrat hat sich trotzdem entschlossen, eine allgemeine Herabsetzung der Zinsen für städtische Baudarlehen ab 1. Januar 1932 um 0,5 Prozent durchzuführen, um dadurch eine weitere Mietsenkung zu ermöglichen. Durch die Zinsermäßigung werden rund 250 000 RM zur weiteren Senkung der Neubaumieten pro Jahr zur Verfügung gestellt.

Polizei-Bericht.

vom 13. Januar 1932.

Zusammenstöße. Bei drei gemeldeten Zusammenstößen entstand nur Sachschaden.

Betriebsunfall. Gestern nachmittag erlitt in einem Betrieb in Rheinau eine 21 Jahre alte ledige Fabrikarbeiterin beim Schichten von Streichhölzern, welche sich infolge Reibung entzündeten, wobei ihr eine Stichflamme ins Gesicht schlug, Verbrennungen. Die Verletzte wurde mit dem Sanitätsauto in das Allgemeine Krankenhaus verbracht.

Selbsttötungsversuch. Ein lediger 27 Jahre alter Schweinefütterer hat sich gestern Nachmittag in einer hiesigen Herberge die Pulsader der linken Hand geöffnet, um sich das Leben zu nehmen. Der Lebensmüde wurde mittels Krankenwagens in das Allg. Krankenhaus verbracht. Der Grund zur Tat ist unbekannt.

Schwächeanfälle. Gestern Abend erlitt ein verwitweter 58 Jahre alter Schuhmacher auf der Mittelstraße einen Schwächeanfall. Er wurde mittels Sanitätsauto in das Allg. Krankenhaus verbracht. — Der im gestrigen Polizeibericht erwähnte 17jährige Taglöhner, welcher im Streit auf der Neuen Mannheimer Straße von seinem Bruder verletzt wurde, erlitt gestern nachmittag in der Kronprinzenstraße einen Schwächeanfall, der offenbar in Zusammenhang mit den erlittenen Verletzungen steht. Da er nicht mehr gehen konnte, wurde er mit dem Sanitätsauto in das städtische Krankenhaus verbracht.

Betriebsunfall. In einem Betriebe im Industriehafen erlitt gestern Vormittag ein verheirateter 36 Jahre alter Maschinenformer dadurch einen Mittelfußbruch, daß ihm ein Formkasten, welchen er mittels Krahnen hochziehen wollte, auf den Fuß fiel. Er wurde mit dem Sanitätsauto in das Allgemeine Krankenhaus verbracht.

Schwächeanfälle. Gestern Nachmittag erlitt ein verwitweter 60 Jahre alter Kleinrentner auf der Seckenheimer Anlage einen Schwächeanfall. Auf seinen Wunsch wurde er durch eine herbeigerufene Taxameterdroschke nach seiner Wohnung verbracht. — Ein 56 Jahre alter Kaufmann erlitt gestern Nachmittag am Paradeplatz einen Schlaganfall. Er wurde mit dem Sanitätswagen ins Allgemeine Krankenhaus verbracht.

Kraftfahrzeugkontrolle. Bei einer gestern Vormittag auf der Neckarauer Straße vorgenommenen Lastkraftwagenkontrolle wurden sechs Fahrzeuge beanstandet, bei einer gestern Nachmittag auf der Schloßgartenstraße vorgenommenen Beleuchtungskontrolle der Kraftfahrzeuge wurden 27 Personenkraftwagen und 3 Lieferwagen beanstandet.

Wasserstandsnachrichten vom 13. Januar: Witterung in Schusterinsel: Südost, heiter, plus 2. Wasserstand des Rheines: Waldshut 265 (minus 7), Basel 73 (minus 12), Schusterinsel 132 (minus 14), Kehl 299 (minus 18), Maxau 509 (minus 28), Mannheim 466 (minus 50), Caub 432 (minus 43), Köln 350 (minus 41). — Wasserstand des Neckars: Jagstfeld 169 (minus 16), Mannheim 476 (minus 45).

*

Schöffengericht.

Provisionen erschwindelt.

Vor dem erweiterten Schöffengericht hatte sich der 48 Jahre alte Kaufmann Eugen Schmitt wegen Betrug, Diebstahl, Unterschlagung und Urkundenfälschung zu verantworten. Schmitt besaß vor Jahren eine Druckerei in Bonn, die in Konkurs geriet. Durch Unterlassung der sozialen Pflichtleistungen zog sich der Angeklagte bereits schon eine Gefängnisstrafe von 2 Monaten zu. Drei Todesfälle in der Familie und größere finanzielle Verpflichtungen scheinen die Ursachen der späteren Entgleisungen zu sein. — Sein Verdienst bei einer pfälzischen Druckerei war daher zu gering und Schmitt versuchte sein Einkommen durch erdichtete Aufträge zu erhöhen. Er schreckte selbst davor nicht zurück, einen Schrank der Firma aufzubrechen, um die von ihm gefälschten Auftragserteilungen zu entwenden, und mit Hilfe einer gefälschten Vollmacht Gelder zu kassieren. Die Mannheimer Druckerei wurde durch diese Schwindeleien des Vertreters beinahe zum Bankerott getrieben. Der Schaden belief sich auf über 3 000 Mark ohne die erschwindelten Provisionen. Schmitt erreichte sogar seine Haftentlassung, indem er, scheinbar mit Hilfe seiner Frau, einen fingierten Brief der Staatsanwaltschaft zukommen ließ, in welchem angeblich die Firma Weiß die Freilassung des Angeklagten befürwortete.

Das Gericht verurteilte Schmitt zu acht Monaten Gefängnis einschließlich einer bereits in Speyer ausgesprochenen dreimonatigen Gefängnisstrafe. M. H.

*

Verschiedene Verstöße gegen das Uniformverbot geben Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß auch nach Ablauf des Weihnachtsfriedens entsprechend den Bestimmungen der 4. Notverordnung des Herrn Reichspräsidenten das Tragen von Abzeichen oder von einheitlicher Kleidung, die die Zugehörigkeit zu einer politischen Vereinigung kennzeichnen, außerhalb der eigenen Wohnung verboten ist, und daß Zuwiderhandlungen gegen dieses Verbot mit Gefängnis nicht unter einem Monat bestraft werden.

Vollzug der Preissenkung in Baden. Mit dem Vollzug der Preissenkung auf Grund der 4. Notverordnung wurden für Baden das Statistische Landesamt in Karlsruhe und dessen Direktor, Oberregierungsrat Dr. Hecht, zusammen mit dem bei dieser Behörde bereits bestehenden Preisprüfungsausschuß beauftragt. Die örtlichen staatlichen Polizeibehörden und die Gemeindebehörden sind vom Ministerium des Innern angewiesen, alle Maßnahmen zur Preissenkung und Preisüberwachung mit allem Nachdruck zu unterstützen und dabei in engem Einvernehmen mit der zentralen Stelle beim Statistischen Landesamt zu handeln.

Tageskalender:

Nationaltheater: Nur für die Freie Volksbühne „Don Carlos". Anfang 19.30 Uhr.
Planetarium im Luisenpark: 15 und 16 Uhr Besichtigungen.

*

Nationaltheater. Die Revue-Operette „Im weißen Rößl" wird nicht nur in dieser, sondern auch in den beiden nächstfolgenden Wochen nur jeweils an den Sonntagen gespielt werden, während die Samstag-Vorstellungen ausfallen, da an diesen Tagen der Rosengarten mit Karneval-Veranstaltungen belegt ist.

Die Oper hat nunmehr mit den szenischen Proben zur Uraufführung der Oper „Der gewaltige Hahnrei" des jungen Berliner Komponisten Berthold Goldschmidt begonnen. Textlich liegt dieser Oper die dramatische Dichtung gleichen Namens des flämischen Dichters Ferdinand Crommelynck zugrunde. Die musikalische Leitung hat Joseph Rosenstock, die Inszenierung Dr. Richard Hein. Die Uraufführung erfolgt am 31. Januar.

*

Die drei Wanderausstellungen in der Kunsthalle. Die Ausstellung „Neues von Gestern" ist am Sonntag, den 10. Januar im Leipziger Museum der bildenden Künste durch den dortigen Kunstverein vor geladenem Publikum eröffnet worden. Die Wanderausstellung des Mannheimer Archivs für Jugendzeichnungen wird gegenwärtig in Reichenberg (Tschechoslowakei) gezeigt. Für beide Ausstellungen liegen viele Vormerkungen aus anderen Städten vor. Die Ausstellung „Wie der Künstler die Kunst sieht" wird nach Schluß gleichfalls als Wanderschau umgestellt werden.

Fritz Kreisler

im 5. Akademie-Konzert.

Am Anfang des Programms stand Schuberts h-moll-Sinfonie (wohl eine der größten überhaupt je geschriebenen). Das Werk erklang in seiner wunderbar ätherischen Schönheit wie die letzten Bekenntnisse eines von allem Erdenleid Befreiten, der schon mehr als nur einen Blick in den Himmel getan hat. Sakrileg, wenn einer wagt, die Schubert'schen Reprisen Längen zu nennen; für uns bleibt nur das Beiwort „himmlisch" übrig.

Ganz wie hier glänzt uns auch aus Mozarts Violinkonzert in D-dur (Köchel 218) eitel Sonne entgegen (wie sollte es auch anders sein?) und ganz auf Sonne abgestimmt war demnach auch Kreislers meisterhaft stilechte Interpretation. Der Meister schmückte das Werk mit drei eleganten, zart nachempfundenen eigenen Kadenzen aus.

Den Schluß bildete ein ebenfalls romantisches Meisterwerk: Webers Oberon-Ouvertüre. Unser Nationaltheater-Orchester zeigte sich hier, wie auch zu Anfang bei Schuberts h-moll-Sinfonie auf einer bei dem anstrengenden Operndienst außerordentlichen Höhe. Es war alles wie aus einem Guß, von der herrlichen Klarinettenmelodie bis zum jubelnden Ausklang.

Fritz Kreisler wurde der Gegenstand stürmischer Ovationen. „Das Volk rast und will sein Opfer haben" — bis er sich herbeiließ, in einer wohlangebrachten Ehrung Joh. Seb. Bachs zu gedenken.

Vielleicht hätte man durch eine kleine Programm-Umstellung (Oberon zuerst) den Solisten am rauschenden Schlußbeifall gewinnbeteiligen können, jedoch sind für Programmzusammenstellungen oftmals Dinge maßgebend, in die der Außenstehende keinen Einblick hat.

Der Nibelungensaal war vollbesetzt; er wäre es bestimmt auch ohne die etwas amerikanische Reklame geworden. Die Mannheimer Prominez war reichlich vertreten. H. E.

*

Klavierabend Else Kemlein.

Am vergangenen Montag hatte der Bühnen-Volksbund zu einem Klavierabend seine Mitglieder gerufen. Man bekam in Else Kemlein eine Pianistin vorgestellt, die sowohl technisch wie auch musikalisch ihre Leistungen in beachtlicher Höhe zeigte.

Es ist besonders anzuerkennen, daß diese Künstlerin keine dieser neuen verjudeten Komponisten zu Gehör brachte. Eine Kritik der Werke, sie spielte Joh. Seb. Bach: Partita c-moll, L. van Beethoven: 32 Variationen c-moll, J. Weismann: Tanz-Phantasie und Franz Liszt: Rhapsodie Hongroise Nr. 12, erübrigt sich: es soll nur lobend hervorgehoben werden, daß die Künstlerin den Anforderungen, die diese Werke an sie stellten, vollauf gerecht wurde. Die technische Höhe der Künstlerin bewies die flüssig gespielte, 12. Ungarische Rhapsodie von Franz Liszt. Der verdiente Beifall blieb auch nicht aus und die Künstlerin mußte sich am Schluß der gut besuchten Veranstaltung zu einer Dreingabe entschließen. — or. —

Auf in den Musensaal zur Massen-Versammlung

der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei
Ortsgruppe Mannheim

Am Montag, den 18. Januar 1932, abends 8.30 Uhr. Es sprechen:

Pg. M.d.L. Köhler-Weinheim
über: **„Der Kampf um die Macht"**

Pg. Ortsgr.-Führer und Bezirksleiter Wetzel-Mannheim
über: **„Der Kampf um Mannheim"**

MARCHIVUM

An den Pranger:

„Lieber Bolschewismus als Nationalsozialismus"

sagt der Volkserzieher Höselmann in Unterschüpf

„Der liebe Gott hat einen großen Tiergarten" sagt der Volksmund, wenn einer sich so vorbeibenimmt, daß es unnötig erscheint, ihm durch Vorhaltungen die Sinnlosigkeit seines Tuns klarzumachen. Eigentlich ist das unrecht; denn im Tierreich herrscht Ordnung und sinnvolle Anpassung des einzelnen Geschöpfs an seine Fähigkeiten. Im Menschenreich aber wird diese Ordnung leider häufig gestört.

Seehunde kommen nicht auf den Gedanken, fliegen zu müssen, Flöhe beschränken sich aufs Blutsaugen, ohne jemals die Neigung zu kunstvollem Nestbau nach Schwalbenart zu empfinden; Maulwürfe sehen ein, daß sie auf Kirschbäumen nichts verloren haben — — **aber der Herr Hauptlehrer Höselmann von Unterschüpf meint, er müsse Politik machen,** trotzdem er nach Beweisen, die er dabei selbst liefert, bestimmt für alles andere mehr Begabung hat.

Es entschuldigt ihn nicht, daß er den Drang zur politischen Betätigung offensichtlich immer erst dann empfindet, wenn sein Durst gestillt ist. Wir meinen nämlich, daß ein Mann, der gewohnheitsgemäß bei dieser Sachlage entgleist, am besten den heimatlichen Penaten zusteuern sollte, bevor sein Durst **ganz** gestillt ist.

Herr Höselmann machte vor einigen Tagen also in Politik. Dabei vergaß er wohl, was er der Würde seines Standes im allgemeinen und seiner besonderen Würde als katholischer Religionslehrer schuldig ist. Der Mann, dem deutsche Eltern ihre Kinder zur Erziehung anvertrauen sollen und der den christlichen Kulturgedanken in unverbildete Menschenseelen einpflanzen soll, brachte es fertig, bei dieser Gelegenheit zu sagen:

„Lieber Bolschewismus, als Nationalsozialismus".

Dem Vernehmen nach soll er auch behauptet haben, eine Reihe seiner Kollegen ständen auf demselben Standpunkt!

Es wird Sache seiner Kollegen sein, sich gegen diese gemeine Verdächtigung zu verteidigen. Angesichts seiner ersten Aeußerung aber fragen wir:

Was sagen die berufenen Vertreter der katholischen Kirche zu dieser Aeußerung eines katholischen Religionslehrers?

Deutsche Geschichte nach Höselmann

Auch über Geschichte hat Herr Höselmann seine besondere Meinung: Er hält sie für überflüssig und meint, Geschichtsbetrachtungen, wie sie augenblicklich in unseren Reihen durchgeführt werden, hätten keinen Wert; wir lebten im Jahr 1931/32. Möglich, daß Herr Höselmann von Geschichte ebensoviel versteht, wie von Politik. Aber warum bleibt er dann in einem Beruf, der ihn verpflichtet, Geschichte zu lehren? Warum findet er es nicht unerträglich, vom Christentum sprechen zu müssen, wenn er für die Hasser dieses „Opiums" soviel Sympathie hat?

Man wird sich diesen Herrn merken müssen, damit ein vorsorglicher Vater Staat, der einmal größte Rücksicht nehmen wird auf solche Konflikte zwischen Berufspflicht und Weltanschauung, an ihn erinnert wird. Denn warum soll der arme Höselmann ein Leben lang einem Beruf nachgehen, der seiner persönlichen Ueberzeugung über deutsche Geschichte und christliche Religion offenbar ganz zuwiderläuft?? — **Dem Höselmann die Bahn frei nach Rußland!** Talente sind dort gesucht und seit neuestem hört man von dorther auch den Schrei nach „Intelligenzen"! Vielleicht überlegt es sich der Herr Religionslehrer Höselmann noch rechtzeitig; — viel Zeit hat er allerdings nicht mehr, wenn nicht alle Zeichen trügen, das Wetter könnte umschlagen! -Ed-th-

Höselmann macht Schule

Aus Großeicholzheim wird uns berichtet, daß der Kirrlacher Lehrer Karl Kühn, der dort in Ferien weilte, bei seiner Ankunft den Juden Siegfried Rosenthal mehrmals mit

„Rot-Front!"

begrüßte. Daraus geht hervor, daß sein Gesinnungsgenosse Höselmann in Unterschüpf doch in gewissem Sinn recht hatte, wenn er davon sprach, daß auch noch andere Kollegen seiner sowjetfreundlichen Meinung seien. Es wäre allerdings falsch, von diesen beiden Vertretern des Lehrerstandes auf eine kommunistische Verseuchung des für ein Volk so wichtigen Erzieherberufsstandes zu schließen. Wir wissen vielmehr, daß gerade in den Reihen der Lehrer die nationalsozialistische Idee besonders stark Fuß gefaßt hat, viel stärker, als es einer hohen Badischen Regierung lieb ist. Aber gerade die Tatsache, daß viele Vertreter dieses Berufes wegen ihrer Zugehörigkeit zur NSDAP. disziplinarisch bestraft wurden, gibt uns das Recht zu fragen, was wohl mit diesen beiden angeprangerten Sowjetpropagandisten geschieht. Wir erwarten, daß der Herr Maier die ideenmäßige Verwandschaft seiner rosaroten politischen Ueberzeugung mit dem Sowjetmarxismus **nicht allzusehr in den Vordergrund** stellt und gegen Höselmann und **Kühn zum** mindesten nicht weniger scharf einschreitet, als gegen Gärtner, Freistett und die anderen Lehrer, die sich offen zur deutschen Freiheitsbewegung, dem deutschen Staatsgedanken von morgen bekannten und dafür strafversetzt, z. T. sogar mit Entlassung bedroht wurden; denn schließlich ist ja Herr Maier nicht Klassenkampfminister, sondern Minister des badischen Volkes, das in seiner überwiegenden Mehrheit weder für den russischen noch für den deutschen Halb-Marxismus zu haben ist. Hoffentlich zeigen die Maßnahmen des Herrn Maier, daß er sich dessen bewußt ist.

Schwetzinger „Tariffenkung"

Ablehnung unseres Antrags auf Verbilligung der Tarife für Gas, Elektrizität und Wasser

Unsere Rathausfraktion hatte folgenden Antrag eingereicht, der vom Gemeinderat abgelehnt wurde:

„Der Gemeinderat wolle beschließen: Der Gaspreis wird um 15 Prozent von 20 auf 17 Pfg. pro Kubikmeter herabgesetzt. Das Wassergeld wird um den gleichen Prozentsatz ermäßigt. Das Kraftwerk Rheinau soll veranlaßt werden ebenfalls eine entsprechende **Ermäßigung des Strompreises** und der Pauschalsätze durchzuführen. — Begründung: Auf Grund der letzten Notverordnung des Herrn Reichspräsidenten soll ein allgemeiner Preisabbau in Verbindung mit dem Lohn- und Gehaltsabbau durchgeführt werden. Der Lohn- und Gehaltsabbau ist in der Zwischenzeit restlos durchgeführt worden — selbst die Unterstützung der Erwerbslosen-, Krisen- und Wohlfahrtsempfänger wurde in der Zwischenzeit herabgesetzt, so daß es unerläßlich ist, daß auch die Tarife der öffentlichen Unternehmungen eine entsprechende Herabsetzung erfahren müssen."

Es scheint nicht das Bestreben der Stadtverwaltung und des Gemeinderats zu sein, sich der Anweisung der Reichsregierung, bezw. der Notverordnung zu unterwerfen, sonst wäre unser Antrag in der gestrigen Gemeinderatssitzung nicht abgelehnt worden. Ueber die Art und Weise wie der Antrag zu Fall kam, können wir hier nicht weiter berichten, wir behalten uns jedoch vor, gelegentlich auf die Angelegenheit zurückzukommen. Auch wir verschließen uns der Tatsache nicht, daß eine Senkung der städt. Tarife den Haushaltsplan evtl. in noch größere Unordnung bringen könnte, u. E. aber nicht deshalb, weil eine Ermäßigung der Tarife ein neues Loch im Stadtsäckel hervorbringen würde, (die Senkung aller Unkosten, wie Löhne, Gehälter, Kohlen, Materialpreise usw. gleicht die Herabsetzung der Tarife, die eine Summe von ca. 2600.— RM. ausmachen dürfte, aus!) sondern einzig und allein deshalb, weil die Stadtgemeinde die Mehreinnahmen aus den Betrieben zur Bestreitung der weiter ansteigenden Wohlfahrtslasten benötigt.

Wir haben den Senkungsantrag auch deshalb an den Gemeinderat gestellt, weil die städt. Werke im letzten Etatjahr einen sehr beträchtlichen Ueberschuß aufzuweisen hatten. Wenn wir dabei berücksichtigen, daß Kohlen, Gehälter, Löhne usw. in der Zwischenzeit einen beträchtlichen Abbau erfuhren, so wäre es nun recht und billig gewesen, auch die Tarife herabzusetzen. Die Bevölkerung kann heute mit dem besten Willen nicht mehr einsehen, daß nur die persönlichen Einkommen herabgemindert werden, sie hätte mit großer Genugtuung auch von der geringsten Senkung Kenntnis genommen. Die Stadtverwaltung ist aber mit der Mehrheit des Gemeinderates der Ansicht, daß eine Verbilligung der Kokspreise genügt und sich damit ein weiteres Entgegenkommen der Bevölkerung gegenüber erübrigt.

Der gleichen, uns unverständlichen Ablehnung, verfiel ebenfalls der Antrag der Metzgerinnung, die Fleischbeschaugebühren entsprechend zu ermäßigen. Nebo

Der neue Landesverrat des „Pfarrer" Mönius

Wegen eines Artikels „Bayern—Preußen—Frankreich" wurde die „Allgemeine Rundschau", Herausgeber **Pfarrer Mönius** auf 4 Wochen verboten. In dem Artikel wurde behauptet, **„Bayern habe in seinen Ueberlieferungen und Interessen zehnmal mehr gemein mit Frankreich als mit Preußen".** Als sich die katholischen Priester Heuser und Senn gegen die Zentrumspartei wandten, schritt sofort die Kirchenbehörde ein. Herr Mönius konnte in seinem Blättchen offen den Landesverrat predigen, da rührte sich niemand bei der Kirchenbehörde. Herr Mönius hat scheinbar etwas zu viel aus der Schule geplaudert. Die zentrümlich-jesuitischen Ziele traten bei diesem Artikel doch etwas zu sehr in den Vordergrund. Die Loslösung des katholischen Südens von Preußen ist ein alter Wunsch der Jesuiten. Und wer will behaupten, daß das Zentrum nicht unter jesuitischem Einfluß steht? Herr Mönius hat scheinbar bisher den Mittelsmann gespielt. Seine Aeußerungen: **„Katholizismus bricht jedem Nationalismus das Rückgrat"** und **„Seit der Reformation, die nur zum Teil gelang, sitzt dem protestantischen Nationalleib der katholische Volksteil wie ein Pfahl im Leibe. Er ist — zum Verdruß der Nationalisten — ultramontan und verhindert die Bildung eines Nationalstaates"** sind uns noch in zu guter Erinnerung. Herr Mönius wurde aber hierauf von den katholischen Behörden weder gemaßregelt noch bekam er Rede-

Angesichts des neuen Landesverrats dieses Schandmaules ist nun doch die Frage am Platz:

Hat die katholische Kirchenbehörde, die einen Pfarrer Senn wegen seiner Aeußerungen gegen das Zentrum sofort mundtot gemacht hat, nicht die Absicht, etwas gegen diesen gemeinen Schädling der deutschen Sache zu unternehmen?

Will sie durch ihr Schweigen tatsächlich den Verdacht bestätigen, daß es einem katholischen Priester zwar nicht erlaubt ist, am Zentrum Kritik zu üben, **wohl aber offen Landesverrat zum Schaden der ganzen deutschen Nation zu treiben?**

Hat sie die Absicht, die Richtigkeit der Aeußerungen dieses Burschen vom „römischen Pfahl im deutschen Fleisch" durch diese eigenartige Haltung vor aller Welt zu bestätigen und das in einer Zeit, wo es der Zentrumskanzler Brüning für angebracht hält, ausgiebig und bei jeder Gelegenheit von der Notwendigkeit einer nationalen Einheitsfront zu sprechen?

Wir warten auf Antwort! Wenn sie ausbleibt, wird die Giftsaat des Landesverräters Mönius einmal Früchte reifen lassen, die kein überzeugter katholischer Christ wünschen kann. Aber kein wahrhaft deutschgesinnter Mann wird auch verhindern wollen, daß der deutsche Anker vom Unkraut gesäubert wird, wenn die Kirche nicht verhindert, daß

Wählte die heilige Cäcilie Zentrum?

In Mönchzell besteht ein Frauenverein, so wie er sein muß, ohne politische, ohne konfessionelle Bindung. Es befinden sich also in diesem Verein „Hitler"-, „Halbhitler"- und Zentrumsfrauen als Mitglieder. Um den Kleinen, in den heutigen schlechten Zeiten eine kleine Weihnachtsfreude zu bereiten, veranstaltete der Frauenverein eine Weihnachtsbescherung für die Kinder. Da diese Feier nach echt deutscher Art mit St. Nikolaus und Christkind eingeleitet wurde und später die Kinder ein Theaterstück aufführen sollten, benötigte der Frauenverein eine Bühne. Die Vorsitzende des Frauenvereins wandte sich nun an den Vorstand des Cäcilienvereins mit der Bitte um leihweise Ueberlassung der dem Cäcilienverein gehörenden Bühne, was der Vorstand in Anbetracht des caritativen Charakters der Veranstaltung gerne gewährte, zumal ihm für seinen Verein eine Entschädigung zugesagt wurde. Die Bühne wurde also aus der katholischen Kirche, dem Aufbewahrungsort, geholt und in die Wirtschaft des Ortes verbracht. Am selben Abend beschlossen die Vorstands-Beiräte in geheimer Sitzung, ohne Vorstand ultimativ, daß bis 12 Uhr kommenden Tags die Bühne wieder an Ort und Stelle sein müsse, da diese auf Kosten des Vorstandes wieder zurückgeholt werde. Die Bühne wurde zurückgebracht, der Frauenverein spielte trotzdem Theater. Gehässige Menschen behaupten nun, die Bühne mußte zurückgebracht werden, weil der Mann der Vorsitzenden des Frauenvereins Parteigenosse und der Vorsitzende des Cäcilienvereins „Halbhitler" ist, während die Beiräte des Cäcilienvereins dem Zentrum angehören, das auf diese Weise für die „christliche Nächstenliebe" und den politischen Weihnachtsfrieden eingetreten ist.

Kommentar:

„Hitler" bedeutet: Mitglied der deutschen Freiheitsbewegung.

„Halbhitler" bedeutet: Erwachender deutscher Bürger.

Zentrum bedeutet: Die organisierte Ge-

Die Wahrheit
ist das Bezugsgeld wert

MARCHIVUM

Nationalsozialistische Weihnachtsfeier im „roten" Kirchheim

Die Sektion Kirchheim veranstaltete am 10. Januar ihre Weihnachtsfeier, die bereits für den 20. Dezember v. Js. vorgesehen war, jedoch wegen „Gefährdung des Weihnachtsfriedens" verlegt wurde. Eine Bescherung sämtlicher Kinder der hiesigen Parteigenossen sowie der SA. hatte bereits am 20. Dezember stattgefunden. Um die Bescherung durchführen zu können, haben die Frauen und Mädchen der Sektion an vielen Abenden vor Weihnachten durch tätige Mitarbeit in sehr anerkennenswerter Weise beigetragen.

Der große Saal der „Rose" war am Sonntag bis auf den letzten Platz besetzt. Obwohl das Programm auch jetzt wieder nur mit Einschränkungen genehmigt worden war, kam jeder Teilnehmer doch auf seine Rechnung, was durch wiederholten lebhaften Beifall bezeugt wurde. Einem flott gespielten Eröffnungsmarsch unserer Hauskapelle folgte ein Weihnachtsprolog, gesprochen von einem Mitglied der hiesigen Mädchengruppe. In seiner Begrüßungsansprache machte der Sektionsleiter auf den Ernst der jetzigen Zeit aufmerksam, dem auch das Programm des heutigen Abends angepaßt sei. Es folgte nun eine Theatervorstellung „Aus Deutschlands Freiheitsmorgen". Die Spieler (Kinder unserer Parteigenossen) führten mit großer Begeisterung eine Begebenheit aus den deutschen Freiheitskämpfen im Jahre 1813 vor. Wohl alle Anwesenden werden im Verlauf dieser Aufführung die nahe Verwandtschaft unseres derzeitigen Freiheitskampfes mit dem des Jahres 1813 erkannt haben.

Anschließend sprach Herr Pfarrer Sauerhöfer, Gauangelloch, über „Deutsche Weihnachten". In trefflichen Worten und Beispielen verstand er es, den Zuhörern klar zu machen, wie die marxistische Irrlehre die Seele des deutschen Volkes verdunkelt hat, und wie der Nationalsozialismus nun heute wieder ein neues Licht der Menschheit bringe, das uns zu froher Hoffnung für die Zukunft berechtige. Der Vortrag wurde von den Zuhörern mit starkem Beifall aufgenommen.

Während der nun eingeschalteten Pause wurde der Verkauf der Losbriefe zur Gabenverlosung vorgenommen. Die Opferfreudigkeit und die wertvollen Gewinne sorgten für schnellen Ausverkauf. Den zweiten Teil des Abends leitete ein Reigentanz der Mädchengruppe ein, der sehr gut gefallen hat, und auf vielseitigen Wunsch wiederholt wurde. Darauf folgte ein von unserem Pg. Dr. Polano verfaßtes Gedicht, vorgetragen von einem Mitglied der hiesigen Mädchengruppe. Auch diese beachtliche Leistung des Verfassers und der Vortragenden wurde mit reichem Beifall aufgenommen. Nach einem weiteren Musikvortrag kam das zweite Theaterstück des Abends, betitelt „Durch Nacht zum Licht" zur Vorführung. Ergriffen lauschten die Anwesenden den Worten unserer Mädels, welche ihre Rollen meisterhaft durchführten. Die Darstellung behandelt ein Thema welches gerade in der gegenwärtigen Zeit besondere Bedeutung hat.

Im weiteren Verlauf des Abends sprach die Jugendleiterin Frl. Klein, Heidelberg, in eindrucksvollen und überzeugenden Worten über die Aufgaben der Frau im deutschen Zukunftsstaat, und forderte zur Gefolgschaft auf. Hierauf überreichte sie der vor kurzem hier gegründeten Mädchengruppe einen mit schwarzem Flor umwundenen, und um die Stange gerollten Wimpel als äußeres Zeichen der Zusammengehörigkeit. Eine offene Uebergabe dieses Zeichens, sowie die vorgesehene Weihe desselben durch Pg. Pfarrer Sauerhöfer war auf Grund der Notverordnung wegen „Staatsgefährlichkeit" verboten. Aus dem gleichen Grunde konnten auch die lebenden Bilder von der SA. nicht gestellt werden. Als Ersatz brachten die Mädchen noch eine zweite gut gelungene Tanzvorführung. In seinem Schlußwort sprach der Sektionsleiter im Namen der Sektion allen, die durch tätige oder unterstützende Mitwirkung zum Gelingen der Veranstaltung beigetragen haben, den herzlichsten Dank aus, und forderte die Anwesenden auf, auch bei den rein politischen Versammlungen der NSDAP. teilzunehmen wie bei dieser Feier, und mitzukämpfen für ein baldiges Wiedererstehen eines neuen besseren Deutschlands. Das gemeinsam gesungene Horst-Wessellied beschloß die eindrucksvolle Feier. Eine ähnliche nationale Feier hat Kirchheim seit Kriegsende nicht mehr gesehen. In Anbetracht der besonderen Verhältnisse in Kirchheim darf die Sektion den Abend als einen vollen Erfolg buchen.

Versammlungstätigkeit der Ortsgruppe Buch am Ahorn

Da der Weihnachtsfrieden mit dem 4. Januar seinen Abschluß gefunden hat, haben die Nationalsozialisten überall wieder mit reger Werbe- u. Versammlungstätigkeit begonnen. Auch die Ortsgruppe Buch am Ahorn wollte das Jahr 1932, das Aussicht hat, das kampfreichste zu werden, nicht tatenlos beginnen. Auch sie hatte am 9. und 10. zu drei Versammlungen eingeladen. Für alle drei Versammlungen war Pg. Odenwälder aus Ziegelhausen gewonnen.

Den Auftakt der diesjährigen Versammlungstätigkeit bildete eine Versammlung in Eubigheim, einem kleineren Ort, wo die etwa 40—50 Juden eine nicht geringe Rolle spielen. Es ist kaum glaublich, daß es in heutiger Notzeit noch Leute, ja ganze Gemeinden gibt, die aus Angst, durch ein paar dieser Juden geschädigt zu werden, unseren Versammlungen fern bleiben. Aber auch in Eubigheim fanden sich nicht wenige deutsche Männer, die trotz dieser jüdischen Gegenpropaganda unsere Versammlung besuchten. Pg. Odenwälder verstand es meisterhaft, den Aufstieg des deutschen Volkes vom Jahre 1870—1914; den Leidensweg und den Niedergang vom 9. November bis in die heutige Notzeit zu schildern und Wesen und Ziele des Nationalsozialismus klar und eindeutig vor Augen zu führen. Scharf rechnete Pg. Odenwälder mit dem Judentum, dem Marxismus und auch mit dem Zentrum ab und erntete am Schluß ungeteilten Beifall der ganzen Versammlung. Reiche Kampfspenden und ein guter Schriftenverkauf waren der Erfolg des Abends. Trotzdem Marxismus und Zentrum gerade in Eubigheim reich vertreten sind, hatte keiner dieser Genossen den Mut, unserem Pg. entgegenzutreten.

Am Sonntag nachmittag war Versammlung in Hohenstadt angesetzt, wo wiederum unser Pg. Odenwälder sprach. Auch der Spielmannszug Buch am Ahorn wirkte mit und gefiel allgemein. Trotzdem in Hohenstadt schon viele Versammlungen stattfanden, war es bisher infolge des großen Einflusses des Grünkernjuden Ostheimer nicht gelungen, dort eine Ortsgruppe zu gründen. Aber im neuen Jahre wird nun auch dies eine Wendung bekommen. Durch die überaus überzeugenden Ausführungen unseres Pg. Odenwälder wurde die Gründung einer Ortsgruppe in Aussicht gestellt.

Ein ungeahnter Erfolg für unsere Sache war die Versammlung in Buch am Ahorn. Wohl noch nie hatte eine Versammlung in unserem kleinen Ort einen derartigen Andrang aufzuweisen. Die neuerbauten Räumlichkeiten des Gasthauses zur „Sonne" waren bis auf den letzten Platz besetzt und die vortrefflichen Ausführungen des verdienten Kämpfers erzielten einen durchschlagenden Erfolg. Auch an dieser Stelle herzlichen Dank unserem Pg. Odenwälder, dem Ortsgruppenführer Rodemer und nicht zuletzt dem Spielmannszug Buch am Ahorn für sein tatkräftiges Mitwirken.

Wir werben!

Deutscher Abend in Bargen

Bargen, den 11. Januar 1932.

Gestern Abend veranstaltete die Ortsgruppe der NSDAP. Bargen unter Mitwirkung des Gesangvereins Eintracht Bargen einen Deutschen Abend. Dieser Abend war wirklich ein Deutscher Abend, denn die Theaterstücke und Gesangsvorträge waren echt deutsche Stücke und deutsche Lieder, die eine außerordentlich große Begeisterung hervorriefen. Der Saal war schon eine halbe Stunde vor Beginn voll besetzt, sodaß zahlreiche Besucher wieder umkehren mußten. — Von vielen Besuchern wurde der Wunsch geäußert, die Vorträge am nächsten Sonntag zu wiederholen. Daraufhin hat sich die Spielschar der Ortsgruppe entschlossen, vorausgesetzt, daß vom Bezirksamt kein Einwand gemacht wird, sämtliche Vorträge noch einmal zu wiederholen.

SA-Werbekundgebung in Wölchingen

Am letzten Sonntag, den 10. Januar, veranstaltete die NSDAP. im „Deutschen Kaiser" in Wölchingen unter Mitwirkung der Spielschar und des Spielmannszuges Eberbach eine SA.-Werbekundgebung. Der Besuch dieser Veranstaltung war gut. Nach einigen schneidig gespielten Märschen ergriff Bezirksführer Herrmann das Wort und wies in dieser Ansprache auf den Sinn und Zweck der Veranstaltung hin. Hierauf wurden die beiden aus dem Geist echter Vaterlandsliebe geborenen Stücke **„Die Heldin von Kolberg"** und **„Schlageters Tod"** aufgeführt, die bei **allen** Anwesenden einen tiefen Eindruck hinterließen. Bezirksführer Herrmann sprach im Schlußwort allen Mitwirkenden den Dank für das Dargebotene aus und wies auf die Bedeutung der Presse hin mit der Aufforderung, **nur nationalsozialistische Zeitungen zu halten** und zu lesen, weil diese allein auch wirklich die Interessen des deutschen Volkes vertreten.

Bezirkstagung in Heidelberg

Am Sonntag, den 10. Januar, vormittags, fand in der Geschäftsstelle eine Bezirkstagung statt, zu der erfreulicherweise fast sämtliche Ortsgruppenleiter und Stützpunktleiter unseres Bezirkes erschienen waren. Bezirksleiter Röhn eröffnete die Versammlung und gab Bericht über die Arbeiten und Aufgaben der nächsten Zeit. Er wies darauf hin, daß auf dem Lande die Arbeit mit unverminderter Kraft und Energie weiterzuführen ist. Bezirkswirtschaftsreferent Dr. Lingens berichtete über seine Arbeit als Wirtschaftsreferent. Anschließend erfolgte eine rege Aussprache. Bezirksleiter Röhn schloß die Versammlung mit einem kräftigen Heil auf unseren Führer Adolf Hitler. Anschließend nahmen sämtliche Anwesenden ein gemeinsames Mittagessen ein, welches die Frauenschaft in dankenswerter Weise in der SA-Notküche bereitet hatte.

Achtung, Ortsgruppenleiter!

Wir erinnern an die Erledigung des Merkblattes der Gauleitung über die Mitarbeit an der NS.-Presse und unseres über die Bezirksleitungen verteilten Rundschreibens über dieselbe Angelegenheit.

Die Meldungen sind nun ungesäumt zu machen, damit wir zur gesetzten Frist dem Gauleiter keine Bummler melden müssen. Wir erwarten baldigen Bescheid!

Heil Hitler!

Verlag und Schriftleitung „Heidelberger Beobachter" „Hakenkreuzbanner".



Copyright 1930 by Gerhard Stalling A.-G., Oldenburg i. O.

(10. Fortsetzung.)

In den Gold- und Silbergruben, in den Kupferwerken steigen Ingenieure in die Tiefe, demontieren Förderanlagen, lassen die Schächte versaufen, vergraben wichtige Maschinenbestandteile und setzen, ehe sie abziehen, hart und ohne Rührung alls in Brand, was nur brennen will.

Und auf einmal sagt es einer dem andern, auf einmal weiß es jeder, der es wissen soll: der Gringo will Mexiko, will diesem Lande, wie vor hundert Jahren schon einmal, die besten Provinzen stehlen, an sich reißen, sie wissen, der Gringo will Mexiko unterjochen, knebeln, ihren heiligen Glauben nehmen und erfahren nun, was beschlossen ist von Ortiba und Dacas!

Gehorchen ist sonst nicht ihre Art, und was unten in Mexiko-City ausgekocht wird, was kümmert sie das? Diesmal aber ordnen sie sich gerne freiwillig unter, es ist ja Ortiba, der sie ruft, und Dacas, der alte Held — und es geht gegen die Staaten!

Und als sie den Befehl bekommen — und keiner weiß so richtig, wer ihn zuerst gegeben — die engere Heimat zu verlassen, das Dorf, die Stadt, und nach dem Süden zu ziehen, heimliche Öde der Sonora, in andere Landstriche —, da zögern nur wenige, denn die große Masse hat wenig zu verlieren. Eine armselige Hütte, ein paar Schweine, Ziegen, vielleicht eine Kuh.

Und so leert sich ein Dorf nach dem andern. Spät gehen die Behörden, ganz zuletzt die Pioniere, und wenn sie abziehen, bleiben nur noch Trümmer zurück.

Hoch oben kreisen Flugzeuge — es dauert nicht lange, und die ersten Bomben krachen nieder. Bomben, so hoch wie ein Mann und so schwer wie ein Rind. Und wer noch bleiben wollte, wer sich trotz aller Not noch an die zerfetzte Heimat geklammert hatte — jetzt eilt auch der schnell den andern nach, die dem Süden und Westen zustreben. Es dauert nur zwei Tage, und der äußerste Norden und Osten sind leer. Was bleibt und Stunde um Stunde größer wird, ist eine Wüste, fast so trostlos, wie die schreckliche, entsetzliche Sonora.

*

Im Nationalpalast zu Mexiko-City ist die Nacht zum Tag geworden.

Das riesenhafte, unschöne Gebäude mit seiner langgestreckten Front ist die Herzkammer der Republik.

Die Präsidentschaftskanzlei, Krieg — Äußeres — und Inneres umschließen die Mauern, in denen das Schicksal des Landes in wenigen Händen liegt.

Eine Flugzeugstaffel kreist zur Sicherung des Gebäudes einige hundert Meter hoch. Jetzt schnellt aus dem Osten ein Eindecker heran, macht eine Schleife über dem Palast und geht nieder. Im gleichen Moment leuchten auf einem Teil des Daches grelle, quadratische elegante Kurve, setzt sich nieder, rollt noch zehn Meter über den Boden, und schon springt der Pilot vom Sitz, eilt einige Schritte über das Dach, klappt eine Falltüre auf und steigt in den schmalen Schacht, der vom Dach in das Dienstzimmer des Adjutanten Dacas' führt.

„L.M. 201 von Vera Cruz zurück!"

Kaum hat sich das Flugzeug auf das Dach gesetzt, liegt wieder Finsternis darüber, und nur im Scheinwerferlicht konnte man die sehr flach gewölbten, drehbaren Kuppeln sehen, aus deren Schlitzen die Läufe der Flakgeschütze und Maschinengewehre herausragen.

Entlang der Nordseite des Daches schimmern, wenn Scheinwerferlicht darüber huscht, fein wie Silberfäden, die Drähte der Radiostation. Unten, im Empfangsraum, fliegen die Finger über das Papier, jagen Boten, schrillen Klingeln, klappen Schalter, glühen Lampen auf. Botschaft um Botschaft fließt von hier durch den Äther, kommt aus weiter Ferne, durchströmt Drähte, Röhren, Quecksilber, wird auf geheimnisvolle Spulen verladen, eilt frei und ungebunden und doch gebändigt durch den Raum.

Die Gesandtschaften von Paris, London, Berlin, von Buenos Aires und Madrid, die Gouverneure von Nuevo Leon, von Tamaulipas, von Sonora und Chihuahua senden Nachrichten und warten auf Antwort. Der kommandierende General von Vera Cruz und der Hafen-Admiral wünschen den Kriegsminister, und General Mendez sendet chiffriert den letzten Heeresbericht. Und dazwischen funkt ein Sender mit fremden Wellen, stört, morst sinnlose Zeichen, die niemand entziffern kann! Wellen strömen ein und fast überfluten sie die drei Stationen.

In der Zentrale rauft sich Juliano Corrozza die Haare.

Seit zehn Stunden hat er nicht Zeit, sich richtig eine Zigarillo anzuzünden!

O, madre de Dios!

Dringend! dringend! dringend!

Dieser Teufel Dacas! Dieser Ortiba!

Sie wollen ihn wohl zugrunde richten! Und erst diese Gringos!

Oh, alle Heiligen mögen Mexiko beistehen, das ist die Hölle!

Und er dirigiert, notiert, gibt Anweisungen und ist in Wirklichkeit erfreut über die Arbeit und ist stolz, daß alles klappt, denn er, Juliano Corrozza, hat das eingerichtet, mit einigen Herren aus Alemania allerdings — aber immerhin, es klappt, und als sich jetzt am Telephon Berlin meldet, geht er selbst zum Apparat und empfängt.

Auswärtiges Berlin, Ausgezeichnet! siento mucho que . . . ich bedauere sehr . . . der Präsident spricht . . . qué lastima, wie schade! Ah, so, ich bitte, die Leitung ist frei! . . .

Er hört, kontrolliert dort und da — nur jetzt keine Störungen, nur jetzt keine Unterbrechung, das Ohr des Landes und sein Mund sie dürfen nicht versagen! Man muß zur ganzen Welt sprechen können, die ganze Welt hören! Es handelt sich um das Schicksal des Landes!

*

Im Vorzimmer des Präsidenten klingen die großen Radsporen gedämpft an den Hacken.

(Fortsetzung folgt.)

MARCHIVUM

Die Blutschuld des roten Mordgesindels

Als Freitag vormittag einzelne Parteigenossen in **Limbach** (Sachsen) nach dem Arbeitsamt zum Stempeln gingen, wurde **der Hitlerjunge Kurt Richter** von Kommunisten, die sich in mehrfacher Uebermacht befanden, **grundlos niedergeschlagen und schwerverletzt.**

Kurze Zeit nach diesem Ueberfall kamen einige Parteigenossen am Hotel „Hirsch" vorbei. Ein gerade vorbeifahrender Kommunist fiel durch irgendeinen Zufall vom Rade. Dieses Vorkommnis wurde von den sich bereits den ganzen Tag in größeren Trupps auf der Straße aufhaltenden Kommunisten als willkommener Anlaß benutzt, **um in großer Ueberzahl auf unsere vollkommen unvorbereiteten Parteigenossen einzuschlagen.**

Dabei wurden verletzt:

Sturmbann-Adjudant 181/I **Rudolf Goldammer** — Kopfverletzung durch Schlag mit einem harten Gegenstand;

SA.-Mann **Weber** — ebenfalls schwere Kopfverletzung durch Schlag mit einem harten Gegenstand.

Unsere Parteigenossen zogen sich dann in den Vorraum des Hotel „Hirsch" zurück, da sie der **vielfachen Uebermacht** der Kommunisten weichen mußten. Diese wollten nachdringen, was aber von unseren Leuten verhindert wurde. Dabei schlugen sie die Glasscheiben der Eingangstür des Hotels entzwei.

Unter den Rufen: **„Ihr Lumpen! Ihr Verbrecher! Keiner soll hier lebend herauskommen!"** versuchten sie erneut, in das Hotel einzudringen, was aber dann durch die hinzukommende Polizei verhindert wurde.

*

Nach einer glänzend besuchten Münchmeyer-Versammlung in **Zwickau** fielen nach einem Steinbombardement Kommunisten mit Dolchen, Stahlruten und Schlagringen über 4 SA.-Leute her. Dabei wurde der SA.-Mann **Kaue** so schwer verletzt durch Stiche, Schläge und Tritte, daß er **in hoffnungslosem Zustand** ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte. Kamerad Kaue liegt mit schwerem **Schädelbruch, Gehirnerschütterung und zerschmettertem Unterkiefer** darnieder. **SA.-Mann Fritsche** wurde durch Stahlrutenschläge und Schlagringhiebe auf den Kopf und ins Gesicht und durch Fußtritte in Leib und Rücken so schwer verletzt, daß er zu einem Parteigenossen in die Wohnung befördert werden mußte.

Dem Umstand, daß Versammlungsbesucher hinzukamen, ist es zu danken, daß die schwerverletzten SA.-Kameraden von dem kommunistischen Lumpengesindel nicht noch in die hochgehenden Fluten der Mulde geworfen wurden, denn die Verbrecher ermutigten sich immer mit den Zurufen:

„Werft die Hunde in die Mulde!"

Interessant ist, daß der schwerverletzte **Pg. Kaue früher Kommunist war und daß der Vater** des überfallenen **Pg. Fritsche ebenfalls Kommunist ist!**

Parteiamtliche Mitteilungen

ORTSGRUPPE MANNHEIM.

Massenversammlung im Musensaal.

Die infolge Verbots der Polizeidirektion Mannheim am Montag, den 11. Januar ausgefallene Versammlung im Musensaal, in welcher Pgg. Köhler, Weinheim über „Der Kampf um die Macht" und Pg. Bezirksleiter O. Wetzel über „Der Kampf um Mannheim" sprechen sollten, findet nunmehr am **Montag, den 18. Januar 1932 20 Uhr im Musensaal** statt. Die für die verbotene Versammlung gelösten Karten behalten für diese Versammlung ihre Gültigkeit.

*

Sektion Käfertal.

Am Samstag, den 16. Januar 20.30 Uhr findet im Gasthaus zum schwarzen Adler eine Mitgliederversammlung statt. Redner: Pg. Dr. Roth.

Sektion Ostersheim.

Am Freitag, den 15. Januar abends 8 Uhr Sprechabend in der „Rose" Für Mitglieder Pflicht, Anhänger mitbringen.

Sektion Brühl.

Am Donnerstag, den 14. Januar abends 8 Uhr Sprechabend im „SA-Heim". Für Mitglieder Pflicht, Anhänger mitbringen.

Die Braunhemden kommen!

Die Berliner nationalsozialistische Spielschar tritt am 21. Januar in Mannheim auf. Ab Donnerstag werden Karten zu dieser Aufführung in der Völkischen Buchhandlung P 5, 13 a verkauft.

Verbotener Handel.

In letzter Zeit kommt es häufig vor, daß wilde Händler nationalsozialistische Bücher, Hitlerbilder etc. verkaufen. Wir machen deshalb darauf aufmerksam, daß **nur** die Völkische Buchhandlung zum Verkauf nationalsozialistischer Bücher, Bilder etc. berechtigt ist und deren Verkäufer immer Ausweise bei sich tragen.

BEZIRK MANNHEIM

Nationalsozialistisches Kraftfahrkorps!

Am Donnerstag, den 14. Januar abends 8 Uhr findet im **Hotel Pfälzer Hof, Ludwigshafen,** Bismarckstraße 114-116 ein Kameradschaftsabend des NSKK. statt.

Der Leiter der technischen Beratungsstelle des NSKK Standartenführer Kraus referiert über die Korpsgemeinschaft und seine Vorteile „Versicherung, Rechtsschutz usw." gegenüber den bürgerlichen Klubs.

Pg. und Freunde, die im Besitze von **Kraftfahrzeugen** sind, werden zu diesem Kameradschaftsabend eingeladen. — Eintritt frei! Der Staffelführer 1/110.

Ortsgruppe Schwetzingen.

Am Samstag, den 16. Januar, abends 8 Uhr spricht Pg. Cuno Brombacher in der **Reichsgründungsfeier** in Schwetzingen im „Falkensaal".

Ortsgruppe Weinheim.

Der nächste Sprechabend findet am Freitag abend bei Bachmaier im Bahnhofrestaurant statt.

ORTSGRUPPE HEIDELBERG.

Deutscher Frauenorden.

Donnerstag, den 14. Januar, abends 8 Uhr, findet im Frauenorden-Zimmer, Marktplatz 3 ein Sprechabend statt. — Thema: „Wie es in Rußland aussieht" von einem Augenzeugen erzählt. Mitglieder und Freunde sind herzlich eingeladen. — Eintritt frei. Die Ortsgruppenleitung. Heidelberg.

NS-Lehrerbund der Ortsgruppe Heidelberg.

Nächste Sitzung Sonnabend, den 16. Jan. nachmittags 4 Uhr im „Rosengarten". Referent Pg. G. über „Organisation des Bundes". Vollzähliges Erscheinen Pflicht!

Sektion West.

Am Donnerstag, den 14. Januar abends 8.30 Uhr findet im „Uhu" Albert Maystraße Zobsitzung statt. Das Erscheinen sämtlicher Zellenobleute zur Abrechnung ist Pflicht.
Die Sektionsleitung.

Sektion Rohrbach.

Am Donnerstag, den 14. Januar abends 8.30 Uhr findet im Gasthaus „zur Traube" eine wichtige Sektionsversammlung statt.
Der Sektionsleiter.

Sektion Kirchheim.

Freitag, den 15. Januar, abends 8.30 Uhr in der „Rose" öffentliche Versammlung Redner: **Felix Neumann.**

BEZIRK HEIDELBERG

Neckargemünd.

Donnerstag, den 14. Januar: 8.30 Uhr abds. „Weiße Rose" öffentliche Versammlung. — Thema: **„Sowjetstern oder Hakenkreuz".**
Der Bezirks-Propaganda-Leiter gez. Dinkel.

Bezirk Mosbach

Osterburken, Sonntag, den 17. Januar vormittags 10 Uhr in der „Sonne" **Tagung der Unterführer.** Redner: Referenten der Reichsleitung und der Gauleitung. Erscheinen aller Ortsgruppenleiter und Ortsgruppen-Kassenwarte von der Gauleitung angeordnet.

Bezirk Wertheim.

Mondfeld: 14. Januar. Redner: Bezirksleiter Dr. Schmidt und Bezirksrat Ullmer.

Heidelberg

Stadttheater Heidelberg.

Donnerstag 14. Januar	19.45 — 22.30	Abonn. B 17 **Der Tanz ins Glück** Operette von Robert Stolz.
Freitag 15. Januar	19.45 — 22.15	Abonn. C 16 **Mademoiselle Docteur** Ein Bühnenstück von Alfred Palitzsch.
Samstag 16. Januar	19.45 — 22.30	Vorstellung zu ermäß. Preisen. **Im weißen Rößl** Singspiel von Ralph Benatzky
Sonntag 17. Januar	15.00 — 17.45	Vorstellung zu ermäß. Preisen und Fr.V.B. **Im weißen Rößl** Singspiel von Ralph Benatzky.
	20.00 — 22.45	Außer Abonn. **Der Tanz ins Glück** Operette von Robert Stolz.

ACHTUNG
alles hier herhören!
MASSENANDRANG!
POLIZEILICH GESPERRT!
ÜBERWÄLTIGENDER ERFOLG!
NOCH NIE DAGEWESENE KOMIK!
so berichten die Zeitungen über den lustigsten aller bisher gezeigten Militärschwänke.
Schön ist die Manöverzeit
mit Gruppen
rechts schwenkt marsch!
zu Paul Heidemann, Albert Paulig, Gretl Theimer, Ida Wüst
in die
Kammer-Lichtspiele
Beginn: 3, 5, 7 und 9 Uhr.

Elektro Radio Elektron
E. GERBERT
Eppelheimerstraße 25
671 Telephon 2504

ZU VERMIETEN
3 Zimmer und Küche, Badezimmer, sowie große Terrasse sofort zu vermiet. in Neubau.
Off. unter Nr. 199 an den Verlag d. Ztg.

Beamtensiedlung!
5 Zimmerhaus Beethovenstraße 59
baldigst an Mitglied zu vergeben. Miete Mk. 115.— monatlich. Besichtigung 3 bis 4 Uhr täglich. Bewerbungen sofort.

Schöne 4 Z.-Wohng. 72.-, oder 3 Z.-Wohnung 60.-, Zubehör, Baderaum, Balk. evtl. auch Garage, **Handschuhsheim,** sofort oder später zu vermieten.
Off. unt. Nr. 190 an den Heid. Beob.

STELLENGESUCHE
Vertretung
von bestem
Marken-Tee
zu vergeben. Gute Verdienstmöglichkeit für seriöse Interessenten.
Off. unter Nr. 198 an den Verlag d. Ztg.

An die Parteigenossen des Bezirks Heidelberg!
Vertriebsstellen
der Völkischen Buchhandlung Heidelberg befinden sich in folgenden Orten:
Mosbach: Pg. Büchler, Hauptstr. 341
Eberbach: Geschäftsstelle Untere Badstr. 30
Neckargemünd: Geschäftsstelle
Eichtersheim: Pg. W. Fr. Kullmann, Hauptstr. 49
Adelsheim: Pg. Adam Gräf
Haag: Pg. Karl Emmerich
Kirchheim b. Hdlbg.: Pg. Albert Andreas, Schwetzingerstr. 40
NB. In sämtlichen Vertriebsstellen werden Anzeigen und Bestellungen für den **„Heidelberger Beobachter"** angenommen. (Anzeigen auch für das „Hakenkreuzbanner".)

Die unter Aufsicht eines ersten Lübecker Notars stehende **Mobilar- und Darlehenskasse „HANSA" G. m. b. H.** in Lübeck vergibt
GELDER
zum Ankauf oder Beleihung von Mobilien, Automobilen, Maschinen aller Art, sowie zur Entschuldung zu günstigen Bedingungen. Keine Genossenschaft, keine Geschäftsanteile, daher keinerlei Haftung.
Landes-Direktion Nordbaden Pfalz
Assekuranz-Büro Frhr. v. Seckendorff
Heidelberg, Handschuhsheimer Landstr. 15, Tel. 2902
Vertreter gesucht.

Kauft nicht beim Juden

Berghelmer
Entfettungstee
Mk. 1.80
wohlschmeckend, wirksam, unschädlich. Bestandteile: Fuc., species laxant cpo., radices et salia
Ferner empfehle:
Asthmatee Nerventee
Entkalkungstee
Berghelmer Apotheke Heidelberg.



Fortwährend
Einleg-Schweine
billigst. **Ruppert, Hdbg.-Kirchheim** Tel. 1245.



Bad. Kriegerbund, Pfalzgau-Verband Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten, Deutscher Offizierbund **Der Stahlhelm**
Am **Sonntag, den 17. Januar 1932,** abends pünktlich 8 Uhr, in den Räumen der **Stadthalle**
Feier der 61. Wiederkehr der
Reichsgründung
Festredner: **Hermann Laer,** Major a. D., Karlsruhe.
Festspiel: **„Eginhard"** v. Major Tüchert, Pionierverein Heidelberg.
Adolf Strohmeier, aus eigenen Dichtungen.
Männer-Quartett **„Lyra",** Heidelberg.
Musik: **Orchesterverein Heidelberg,** Dirigent Otto Schultze.
Die Bürgerschaft Heidelbergs ist zu dieser Feier kameradschaftlich eingeladen.
Eintrittskarten: zu Mk. 1.— einschließlich Steuer im Vorverkauf bei Eugen Pfeiffer, Universitätsplatz 10, Karl Hochstein, Hauptstr. 86, Hugo Reiher, Brückenstraße 8, Verkehrsamt, Leopoldstraße 2.

Prima Rindfleisch
Ia. Qualität, Pfd **80** Pf.
Prima junges Fleisch Pfd. **60** Pfg.
Prima Mastfleisch Pfd. **48** Pfg.
Jeden Montag, Mittwoch und Freitag prima Hausmacher Leber- und Griebenwurst Pfd. **50** Pfg.
Metzgerei
Karl Hilt
Bergh. Str. 87, Tel. 1881

Stempel-Gerling
Emaill- u. Messing-Schilder aller Art
Stempelfabrik u. Farben
HEIDELBERG
Steingasse 2 Telef. 1134

Radio
nur vom Fachgeschäft
Neuenheimer Musikhaus
REIHER & KURTH
Brückenstraße 8

3—4 Zimmerwohnung per 1. April in mögl. freier Lage **gesucht.**
Angeb. unter Nr. 191 an den Heid. Beob.

Wohltuende
Erleichterung
bei Blähungen durch
Blähungstropfen
HEIDHOFA
Flasche RM. 1.60
Hofapotheke
Heidelberg, Bismarckpl.

MARCHIVUM

Aus alten Büchern.

Judentum und Professorentum.

Es hieße die Beispiele unnütz häufen, wollte man auch noch die kompromißsüchtige Misere des sogenannten Nationalliberalismus als Domäne des Judengeschäftes kennzeichnen. Hier ist alles zu handgreiflich. Diese stark mit dem Professorenelement und auch mit anderen Vertretern der geistigen Verkommenheit und der Verbildung untermischte Gruppe eignet sich besonders dazu, von vornherein von Juden konstituiert und bis an den Rand des völligen Bankerotts geleitet zu werden. Die alte Wahrheit, daß sich die Juden immer da am liebsten festsetzen, wo etwas morsch ist, weil sie nämlich gegen das Feste und Gesunde nicht aufkommen — diese verläßlichste aller sozialen und politischen Wahrheiten bewährte sich auch in der genannten Partei. Was sich die deutsche Intelligenz zu sein dünkte, ließ sich in doppeltem Sinne des Wortes anführen. Die Harmonie von Professoren und Juden ist kennzeichnend für beide Teile. Nebenbei bemerkt, drängen sich die Juden auch geflissentlich zu den Professuren; denn sie wissen, daß es in dieser Sphäre etwas Korruptes zu bewirtschaften gibt. Der Verfall lockt sie auch hier an, wie überall. Umgekehrt bedienen sich aber die Professoren wiederum der Juden, um das morsche Gebäude durch eine dreiste Reklame für ein höchst gediegenes und festes ausgeben zu lassen. Auch kokettieren sie mit den literarischen Juden und schmeicheln ihnen schon deswegen, damit diese durch ihre Presse und ihre Zeitschriften den Professorenautoritäten den Firnis geben, dessen diese Kathedergestelle gar sehr bedürfen. Die Juden ihrerseits machen aber wiederum durch diese Vergesellschaftung ein Geschäft. Sie beuten so nicht bloß die Parteien, sondern auch einen der wichtigsten Verwaltungszweige, in welchem sie am schädlichsten werden, nämlich den des Unterrichts, für sich aus.

Aus „Die Judenfrage" von Dr. Dühring (erschienen 1881).

Es gehört zu Rassenehre der modernen Völker, die Angehörigen ihrer eigenen Nationalitäten nicht von Juden unterrichten zu lassen.

Gebt die Zeitung weiter

Rundfunk-Programm

für Freitag, den 15. Januar 1932.

Heilsberg: 16.15 Konzert. 17.15 Wintermärchen. 17.45 Ländl. Schulfunk. 18.25 Konzert. 19.20 „Reiseabenteuer". 20 München: Symph. 20.30 Welt um Goethe. 21 Streichquartett. 21.40 Finanzielle Lage.

Königswusterhausen: 16 Pädagogik. 16.30 Konzert. 17.30 Hochschulfunk. 18 Volkswirtschaftsfunk. 18.30 Musik. Formen. 19 Für Aerzte. 19.30 Stuttgart: „In tyrannos". 20.40 Hamburg: Unterhaltungskonzert. 21.30 Leipzig: „Straßenrondo". 22.50 Berlin: Für die Winterhilfe und Konzert.

Mühlacker: 16 Rhetorik. 16.30 Geflügelhaltung. 17.05 Konzert. 18.40 Arbeitslosenfürsorge. 19.05 Magengeschwür. 19.30 „In tyrannos", Hörfolge. 20.45 Russische Volkslieder. 21.15 Bruckner-Stunde 22.40 Tanzmusik.

München: 16.30 Konzert. 16.50 Erziehung. 17.20 Konzert. 18.30 Zeitgeschichte. 18.50 „Ritterdienst an der Natur„. 19.10 Konzert. 19.40 Preissenkung. 20 Haydn-Symphonie. 20.30 Symphonie-Konzert. 21.20 Barock in Bayern.

Wien: 16 Frauenstunde. 16.25 Jugendstunde. 16.50 Rast Redaktionsschluß . . . 17 Konzert. 18.15 Fremdenverkehr. 18.30 Körpersport. 19 Architektur. 19.40 Die Revellers. 20.15 „Urvarst". 22.45 Tanz.

Es ist verboten!

Karlsruhe, 11. Jan. Von der Pressestelle beim Staatsministerium wird mitgeteilt: Auf Grund des Paragraphen 29 des Badischen Polizeistrafgesetzbuches in der Fassung des Gesetzes vom 26. Februar 31 (Gesetz- und Verordnungsblatt Seite 45) wird zur Erhaltung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung das öffentliche Zeigen von Parteifahnen bis zum 31. März 1932 verboten. Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft bis zu 6 Wochen oder mit einer dieser Strafen bestraft. Die Verordnung tritt am Tage nach ihrer Verkündung in der nächsten Nummer des Gesetz- und Verordnungsblattes in Kraft.

Hauptschriftleiter Dr. W. Kattermann. Verantwortlich für Innenpolitik und Badische Politik: Dr. W. Kattermann. — Für Außenpolitik, Wirtschaft, Beilagen, Feuilleton und Roman: B. Seeger-Kelbe. — Für Gemeindepolitik, Lokales, Bewegungsteil, Nah und Fern und Sport: Ueberle. — Für Anzeigen: Hammer (Heidelberg) Ott (Mannheim). Sämtliche in Heidelberg. (K. Ott in Mannheim). — Druckerei Winter, Heidelberg.

Mannheim

CAPITOL
Ab heute bis inkl. Montag!
Der große Erfolgs-Tonfilm
Lilian Harvey — Willy Fritsch

DER KONGRESS TANZT
4.15 — Preise 40 - 60 - 80 — 8.30

PIANOS erstklassig
FLÜGEL altbewährt
Scharf & Hauck
PIANO- und FLÜGEL-FABRIK
Nur C 4, 4 Mannheim

Nationaltheater Mannheim.

Donnerstag 14. Januar	19.30 — 22.30	Für die Theatergemeinde Freie Volksbühne Abt. 201—216, 610—625, 801—809 **Don Carlos** von Schiller
Freitag, 15. Januar	20.00 — 22.00	Miete F 17, Sondermiete F 8, mittlere Preise **Der Fratz (Roxy)** Lustspiel von Barry Conners
Samstag 16. Januar	19.30 — 23.00	Miete B 20, Sondermiete B 8, hohe Preise **Carmen** Oper von Georges Bizet
Sonntag, 17. Januar	15.00 — 17.00	6. Vorstellung für Erwerbslose (ohne Kartenverkauf): **Der Fratz (Roxy)** Lustspiel von Barry Conners
	19.30 — 22.00	Außer Miete, mittlere Preise **Hoffmanns Erzählungen** Phantastische Oper von J. Offenbach

Neues Theater — Rosengarten.
(im Musensaal)

Mittwoch, 20. Januar	20.00 — 22.00	Einmaliges Gastspiel Eugen Klöpfer mit Ensemble **Der Kapitalist** von Jules Romain

Nibelungensaal — Rosengarten.

Sonntag, 19. Januar	19.30 — 22.30	Revue-Operette von Ralph Benatzky **Im weißen Rößl**

L'hafen — Ufa-Palast im Pfalzbau.

Donnerstag 14. Januar	19.30 — 22.30	Freier Verkauf — Operupreise **Die Fledermaus** Operette von Johann Strauß Für die Theatergemeinde Freie Volksbühne die Abt. 21 bis 25, 501—535

Brautleute
Handwerker
Landwirte
die bis Frühjahr für Haushalt oder Geschäftsbetrieb Anschaffungen machen wollen, erhalten zinslose Darlehen auf Grund unserer Bedingungen, die sofort angefordert werden wollen durch
I. G. A.
Interessen-Gemeinschaft für Anschaffungen e.G.m.b.H.
Bezirks-Geschäftsstelle Mannheim
Max-Josef-Straße 3 — Telephon 53937

Wir fabrizieren selbst
Musterlager in 5 Stockwerken
und bieten Ihnen durch direkten Verkauf unserer Erzeugnisse an Private große Vorteile
Rottweiler **Möbel**-Fabrik G.m.b.H. Verkaufsstelle Mannheim P 7, 9 Geschäftsführer Otto Kieser

Eine idyllische Nacht im Rosengarten
am
3 Ball-Orchester — Januar 23 Samstag — Großer Rummel im Bierkeller
Großer **Bürger-Maskenball**
veranstaltet von der „Flohali" vereinigte Gellert-Gesangvereine
Eintrittskarten zu Rm. 3.- einschl. Steuer in den Vorverkaufsstellen: Buch- und Papierhandlung Schenk, Mittelstraße 17, Tel 53284, Zigarrenhaus Heckmann, P 3, 4, Tel. 21172, Friseurgeschäft Ziegler, Waldparkstr 14, Tel. 21633 und an der Abendkasse im Rosengarten.
Vereinigungen erhalten im Vorverkauf für ihre Mitglieder Vorzugskarten zu sehr ermäßigten Preisen. Anfragen und Bestellungen bei obigen Vorverkaufsstellen.

Alle Waren in unserem
Inventur-Ausverkauf
gewaltig im Preis zurückgesetzt!
Zum Beispiel:
Regen-Gummi-Mäntel von Mk. 10.- an
Sport-u. Allwettermäntel v. M. 10.- an
Ca. 500 Stück Bade-Anzüge
zum Aussuchen von Mark 0.75 an — reine Wolle 3.50 an
Windjacken . . . . . von Mk. 3.00 an
Pullover u. Strickwesten . . . . von Mk. 5.00 an
Radfahrer-Pelerinen . . . . . von Mk. 3.50 an
Tisch-Tennis-Spiele . . . . kompl. von Mk. 1.50 an
Gummi-Wärmeflaschen Ia Qualität . . . . . von Mk. 2.60 an
Ski-, Ski-Bekleidung, Ski-Stiefel
nochmals bedeutend im Preis herabgesetzt.
Hill & Müller
G. m. b. H.
N 3, 12 — Kunststraße — N 3, 12

Der großen Not Rechnung tragend, gewähre ich in der Zeit der Inventur, v. 9. bis 23. Jan. auf sämtl. Artikel
10% Rabatt
Die Preise in den Schaufenstern ermäßigen sich ebenfalls um 10%.
Adam Ammann, Qu 3, 1
Spezialhaus für Berufskleidung

Restauration zum Rennershof
Stadtküche — Kochschule
Erstes Traiteur-Geschäft Mannheims
Schoenfeld
Rennershofstr. 12 | Telefon 20122
Gut bürgerliche Familien-Gaststätte
Für Vereine schöne Nebenzimmer

Einige gebrauchte
Herren- u. Damen-Fahrräder
besonders billig zu verkaufen.
Buchheit
O 4, 1 — Kunststr.

Jüngerer
Student
der 12-jährigen Jungen Nachhilfeunterricht erteilt und beaufsichtigt (französische Sprachkenntnisse Bedingung) bei freier Kost u. Logis per sofort gesucht. Schriftliche Angebote unt. Nr. 683 an den Verlag dieser Zeitung.

ZU VERMIETEN
Sonnige
2 Zimmer u. Küche
zu vermieten (Altbau).
Schulstr. 97
Mhm.-Neckarau.

Schlafzimmer
neu, ganz neu. Bitte schauen Sie es an und Sie werden sich auch davon überzeugen. Nur RM. 97.- kostet das komplette neue Schlafzimmer. Es hat wie jedes teure Zimmer zwei genau zus. pass. Betten mit Metallrösten, 2 Nachttische, 1 Waschtisch m. daz. geh. Spiegel und selbstverst. einen Garderobeschrank, der Ihnen sicherl. für die ersten Jahre für Ihre Wäsche und Kleider ausreicht. Daß noch 2 Stühle dazu gehören ist eigentlich selbstverst. ebenso ein Glashandtuchhalter. Ihre Großeltern haben für diesen Preis bestimmt kein neues Schlafzimm. bekommen. Der Preis ist nur verständl. durch den ungeh. Wert des Geldes, den Sie jetzt natürlich auch ausnütz. müssen. Wie lange d. Wert bleibt, weiß niemand
Landes
Mannheim-Lindenhof
Bellenstr. 2 (alte Oelfabrik)
direkt hint. Hauptbahnhof, durchgeh. geöffn. v. 8—7 Uhr.

UNIVERSUM
N 7, 3 Telephon 302 10
Mittwoch, Donnerstag
3.30 — 6.00 — 8.30
Der große Lachschlager
Weekend im Paradies
Auf der Bühne
Die 3 originellen Liliputaner
Leonhard
Semon
Sonja
Wochentags bis 3.30 alle Parkett- und Rangplätze 90 Pfg.
UNIVERSUM

Umzüge
Nah- u. Ferntransporte
werden prompt und billig ausgeführt. Stahlmann, B 7, 4. Telefon 265 05.

OPEL Automobile
Spezial-Werkstätte
FAHRSCHULE
Mäßiges Honorar / Zahlungs-Erleichterung
GARAGEN
Fr. Hartmann, Seckenheimer Str. 68a
Fernsprecher 403 16

20% **Großer Sonderverkauf** 20%
in Teppichen, Plüsch-, Haargarn- u. Bouclé-läufern, Diwandecken, Verbindungen, Bettvorlagen, Tischdecken, Kokosläufer
Auf alle schon stark reduzierten Preise 20% Nachlaß!
Beachten Sie bitte die Schaufenster.
K. Götz, D 1, 13 Kunststraße
Tapeten - Linoleum - Teppiche
20% 20%

MARCHIVUM